

vernetzen. unterstützen. vordenken.



Arbeitsstelle für Jugendseelsorge  
der Deutschen Bischofskonferenz

# DIE JUGENDPASTORAL DER NEUEN GEISTLICHEN GEMEINSCHAFTEN

Ein Dienst der Evangelisierung und des Gebetes mit Esprit

# KIRCHLICHE BEWEGUNGEN



Herausgeber: Arbeitsstelle für Jugendseelsorge der Deutschen Bischofskonferenz (afj) · Carl-Mosterts-Platz 1 · 40477 Düsseldorf  
Tel. 0211 484766-11 · Email: [info@afj.de](mailto:info@afj.de) · Homepage: [www.afj.de](http://www.afj.de)



Arbeitsstelle für Jugendseelsorge  
der Deutschen Bischofskonferenz

Redaktion: Paul Metzloff, Referent für Glaubensbildung  
in der Arbeitsstelle für Jugendseelsorge der Deutschen Bischofskonferenz

Gestaltung: Verlag Haus Altenberg GmbH

Druck: druck-bine

Bildnachweis: Die in der Broschüre eingefügten Grafiken wurden sämtlich vom Verfasser erstellt und unterliegen damit dem Copyright des Verfassers.

Auflage: 1. Auflage 2017/ 500 Exemplare



# Inhaltsverzeichnis

	SEITE
<b>Einleitung</b>	4
Drei Beobachtungen	5
Zur Entstehung einer Bewegung	6
Eine erste Charakterisierung	8
<b>1 Bewegungen, Gemeinschaften oder Initiativen? – Zur Frage der Begrifflichkeit</b>	10
1.1 Unklare Begrifflichkeit – ein Problemaufriss	10
1.2 Strukturorientierte Begrifflichkeit – ein Vorschlag	11
1.3 Einblicke in Strukturen der Bewegungen	12
a) Zugehörigkeiten	12
b) Leitungsstrukturen	13
c) Leitungsmentalität	15
1.4 Bewegungen: Gemeinschaften, Kirchliche Bewegungen und Initiativen	15
<b>2 Charakteristika der Bewegungen</b>	17
2.1 Grundcharakteristika	17
2.2 Spiritualitäts-Charakteristika	20
2.3 Schwache Charakteristika	22
<b>3 Jugendpastorale Veranstaltungen der Bewegungen</b>	24
3.1 Veranstaltungsformate	24
3.2 Spezifische Veranstaltungen	26
<b>4 Die Bewegungen als Dimension kirchlicher Jugendpastoral</b>	29
4.1 Theologie I: Martyria	29
4.2 Theologie II: Bewegungen in der deutschen Jugendpastoral	32
<b>5 Die Jugendpastoral der Bewegungen im Raum der Diözese</b>	34
5.1 Ihr Dienst für die Jugendpastoral	34
5.2 Kriterien des Dienstes mit Esprit	35
5.3 Beziehung zu anderen Dimensionen kirchlicher Jugendpastoral	37
5.4 Fragen für die Jugendpastoral im Raum einer Diözese	38
5.5 Perspektiven der Jugendpastoral der Bewegungen	39
<b>Einladung zur Begegnung</b>	41
<b>Literatur</b>	42



## Einleitung

„Ich gehöre zu einer neuen Gemeinschaft.“ Was mögen die Assoziationen des Gegenübers sein, der diesen Satz hört? Denkt er an erhobene Hände beim Gebet, eucharistische Anbetung, Zungenrede oder schallende und kunstvoll ästhetisch inszenierte Lobpreiskonzerne? An Prediger, wie sie aus dem evangelikalen und freikirchlichen Milieu bekannt sind? An verbohrt junge Menschen mit noch schrägeren Ansichten von Kirche oder an begeisterte Jugendliche und einen Neuaufbruch hin zur Zukunft der Kirche?

Eine gewaltige Bandbreite an Einschätzungen zu den neuen Bewegungen ist mir bisher in meiner Tätigkeit als Referent in der Arbeitsstelle für Jugendseelsorge begegnet. Seit drei Jahren darf ich mich intensiv dieser Dimension katholischer Jugendpastoral widmen, Einblicke gewinnen und Ansichten verschiedenster Couleur wahrnehmen. Zahlreiche Veranstaltungen von Bewegungen durfte ich besuchen, Kontakte aufbauen und pflegen und die Vielfalt genießen. Die persönliche Begegnung mit Verantwortlichen und dem Charisma einer Bewegung waren mir dabei am wertvollsten. Drei Beobachtungen sind im nächsten Kapitel exemplarisch ausgeführt. Sind sie so „Begeistert von Gott“, wie katholisch.de seine Themenwoche zu den „Neuen Geistlichen Gemeinschaften“ 2015 titulierte?

Wird das relativ junge Phänomen in Deutschland genauer in den Blick genommen, stellen sich weitere Fragen. Wie viele Gruppierungen gibt es überhaupt in Deutschland und wie viele junge Menschen wissen sich ihnen zugehörig? Wie lässt sich die Vielfalt von „Gemeinschaften“, „Bewegungen“ und „Initiativen“ begrifflich strukturieren und wie theologisch charakterisieren? Welches Charisma zeichnet sie maßgeblich aus und wie lässt es sich in die Kirche einordnen? Schlussendlich: Welche Beziehung besteht zwischen diesen Jugendapostolaten und anderen Dimensionen katholischer Jugendpastoral?

In dieser Broschüre sollen einige Hinweise zu diesen Fragen gegeben werden. Sie geht sowohl auf die Auswertung einer Umfrage der Arbeitsstelle für Jugendseelsorge der Deutschen Bischofskonferenz ein, die sich an die Bewegungen und die (Erz-) Bischöflichen Jugendämter richtete<sup>1</sup>, als auch auf kirchenamtliche Dokumente und theologische Abhandlungen. Aufgrund der gebotenen Kürze können natürlich nicht alle Schriften berücksichtigt werden. Das Wesentliche des Ganzen steht am Schluss. Allen Leserinnen und Lesern wünsche ich viel Freude an diesem Einblick in das Phänomen der Jugendpastoral, wie wir sie in den neuen geistlichen Bewegungen kennen lernen.

<sup>1</sup> Die Umfrage richtete sich sowohl an die in der Jugendpastoral tätigen Bewegungen als auch an die (Erz-) Bischöflichen Jugendämter und erfragte u.a. Anzahl der Bewegungen, ihre Struktur, Mitglieder, wesentliche Charakteristik und Veranstaltungsformate. In dieser Broschüre wird zu den einzelnen Punkten, die die Bewegungen betreffen, also sowohl die Einschätzung der Bewegungen selbst als auch diejenige der (Erz-) Bischöflichen Jugendämter dargestellt.



## Drei Beobachtungen

Im Dunkel der Nacht stehen zwei junge Menschen. Sie sprechen Passanten an, verteilen Kerzen und laden in eine Kirche ein. Die Vorübergehenden bleiben stehen, halten das altbekannte Symbol in den Händen und folgen sehr oft den Jugendlichen. Was sie in der Kirche erleben, hätten sie wohl kaum erwartet: stimmungsvolle Illumination – meist in rot und weiß – und Gesang bestimmen die Atmosphäre. Vorn befinden sich zahlreiche angezündete Kerzen von so vielen Vorbeieilenden, die sich einladen ließen zu bleiben. Einige zünden die Kerze an, werfen einen kurzen Blick auf das unbekannte und doch faszinierende Stück Brot, das in goldener Umrahmung da auf dem Altar steht und entschwinden gleich wieder der Kirche. Andere bleiben länger, sitzen fasziniert in der Kirchenbank und genießen die Ruhe. Wieder andere sind berührt, nehmen die Möglichkeit wahr, einen Bibelvers zu ziehen als ein persönliches Wort von Gott in ihrer aktuellen Situation, ein Anliegen aufzuschreiben oder suchen das Gespräch mit einem Priester: vielleicht das erste seit vielen Jahren.

Der Abend wurde von jungen Menschen organisiert, zuvor haben sie als Team gebetet und die Messe gefeiert. Nach vielen Stunden der Anbetung und Einladung in die Kirche werden sie nach der Komplet und dem eucharistischen Segen dann die abgebrannten Kerzen einsammeln, die in die Fürbitt-Box eingeworfenen Bitten an ein Kloster weitergeben, die Strahler verstauen und selbst irgendwie erfüllt von diesem Nightfever-Abend nach Hause zurückkehren.

40-Stunden sich über Tag und Nacht erstreckende Eucharistische Anbetung werden direkt zu Beginn des Wochenendes verkündet. Es besteht die Möglichkeit für junge Menschen, sich für einzelne Stunden einzutragen. Die Nachtsessions sind schnell gefüllt und das Programm beginnt dann mit diversen Kennlernspielen, Gruppenbildung,... Die Jugendlichen sind begeistert bei der Sache, obwohl ihnen teils eine mehrstündige Anreise noch in den Knochen steckt. Das kommende Wochenende ist gefüllt mit Vorträgen, Hl. Messe, Sportaktivitäten, einem Tanzabend und dem Abend der Versöhnung. Am Sonntag fahren alle wieder in die Weiten Deutschlands nach Hause, irgendwie verändert, aufgeladen und mit vielen (neuen) Freunden auf Facebook.

Junge Erwachsene, die selbst einmal an solchen Wochenenden teilnahmen, haben dieses nun organisiert. Ein Priester war zwar anwesend, aber zumindest den gesamten Samstag mit der Spendung des Sakraments der Versöhnung beschäftigt. Sie treffen sich in einem kleinen Ort im Bistum Speyer und gehören der Bewegung Licht-Leben an. Zwar war vielleicht manches an der polnischen Spiritualität ungewohnt aber die Tiefe und Freude der jungen Menschen ungemein bereichernd.



Die E-Gitarre surrt, das Schlagzeug wird munter bedient, der Bass stimmt ein und das Piano gibt die Tonalität vor. Den Liedtext hält hier niemand in Händen, wird er doch über die Leinwand eingeblendet. Lichteffekte erhellen die Halle, in der sich hunderte junge Menschen versammelt haben. Nach einigen kraftvollen Songs zu Beginn folgen sanftere Melodien und Töne. Sie sprechen von Jesus Christus, helfen ihn direkt anzusprechen. Sein Heilshandeln steht im Mittelpunkt. Der Lobpreisleiter spricht einige Gebete und lädt den Heiligen Geist ein im Herzen der Anwesenden zu wirken. Viele Jugendliche tun es ihm gleich. Die Musik verstummt dann gänzlich. Es ist still, stilles Gebet. Langsam erhebt sich ein leichtes Murmeln, Stimmengewirr, es wird lauter und verebbt nach einiger Zeit wieder. Das muss die Zungenrede (Glossolie) gewesen sein, von der Paulus spricht (1 Kor 12, 4-11; 14, 1-19). Der Lobpreis wird fortgeführt: zeitgemäße Musik zur Ehre Gottes!

Diese Lobpreiszeiten wird es noch viele Male in diesem einwöchigen Zeltlager geben. Zuerst morgens, anschließend ein Vortrag. Am Nachmittag werden zahlreiche Workshops von Fotografie über Fußball bis zur Einübung ins Gebet angeboten. Am Abend dann wieder Lobpreis, ein kurzer Impuls und die Möglichkeit, neu sein Leben Jesus zu geben, wie es heißt. Gruppen von ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern stehen als Segnungsteams bereit, Priester für das Sakrament der Versöhnung. Zahlreiche junge Menschen sind zu Tränen gerührt oder freudig. Sie werden davon berichten, dass Jesus in ihr Leben getreten ist – was sie genau erlebt haben, das wissen sie allein. Über 600 junge Menschen waren bei diesem Zeltlager der Jugendarbeit der Charismatischen Erneuerung versammelt, das von einem Team junger Erwachsener gänzlich ehrenamtlich über ein Jahr vorbereitet wurde. Gefragt, warum sie das tun, antworten sie: „Weil Jesus es wert ist“.

## Zur Entstehung einer Bewegung

Häufig werden die Bewegungen erst wahrgenommen, wenn sie bereits eine veritable Quantität von jungen Menschen zu Veranstaltungen versammeln. Nicht selten kommen dann Fragen auf, wie: „Warum nehmen so viele Jugendliche das Angebot wahr?“, „Was machen sie anders?“ oder „Woher haben sie die (finanziellen) Mittel, eine derartige ästhetische Performance zu organisieren?“ Solche Reaktionen ließen sich z.B. im Umfeld der weltweit verbreiteten Initiative „Nightfever“, in Österreich in Bezug auf das Pfingsttreffen der Gemeinschaft „Loretto“ (7.000 junge Menschen), oder in ökumenischer Perspektive bei der „MEHR-Konferenz“ des Gebetshauses Augsburg beobachten (10.000 Teilnehmende). Kaum bekannt ist hingegen, wie z.B. diese drei neueren Gruppierungen nicht am Schreibtisch oder einem Strategie-Workshop entwickelt wurden, sondern allmählich gewachsen sind. Nightfever begann mit einem, als einmaligem „WJT goes on“-Abend geplanten, offenen Gebetsabend 2005 in Bonn, das Pfingsttreffen in Salzburg 1999 und die erste „MEHR-Konferenz“ 2006 mit wenigen hundert Teilnehmenden. Wie also entsteht eine Bewegung?



Da die eben erwähnten Gruppen noch relativ jung sind und deshalb auch deren weitere Entwicklung nur erahnt werden kann, sei als Entstehungsbeispiel einer Bewegung die bereits 1943 begonnene Fokolarbewegung gewählt<sup>2</sup>. Sie ist heute in 182 Ländern präsent und zählt ca. 140.000 offizielle Mitglieder. Die Gründerin Silvia Lubich (1920-2008) legte 1943 in Trient die Gelübde für ein geweihtes Leben im Dritten Orden der Franziskaner ab und wählte sich den Namen Chiara. In den Wirren des Zweiten Weltkrieges wurde sie durch zwei Stellen aus der Heiligen Schrift tief bewegt. Die erste ist Mt 25,40: „Was ihr für einen meiner geringsten Brüder getan habt, das habt ihr mir getan“, die zweite Joh 17,21: „Auf dass sie alle eins seien“. Diese Liebe und Einheit in Christus werden zu den Säulen ihrer eigenen Spiritualität. Sie prägt fortan einen neuen Lebensstil, der anziehend auf andere Menschen wirkt. Schnell scharen sich erste junge Frauen um die erst 23-Jährige. In der Messfeier am Christkönigsfest 1944 werden sie vom Psalmvers „Fordere von mir, und ich gebe dir die Völker zum Erbe, die Enden der Erde zum Eigentum“ (Ps 2,8), bewegt und bitten Gott dieses Wort, auch durch sie zu verwirklichen. „Du weißt, wie die Einheit verwirklicht werden kann“, sagen sie in aller Schlichtheit, ohne sich vermutlich der ganzen Tragweite ihrer Bitte bewusst zu sein, „da sind wir, wenn Du willst, mach uns zu Deinen Werkzeugen“<sup>3</sup>.

Bereits wenige Monate später hatte sich eine Gruppe aller sozialer Schichten und Altersstufen von ungefähr 500 Personen in der italienischen Provinzhauptstadt gebildet. Nach Ende des Krieges zogen dann viele in andere Städte, sei es zur Aufnahme eines Studiums oder einer Arbeit. Auch wurden zahlreiche Einladungen zu Vorträgen ausgesprochen, von diesem Ideal der Liebe und Einheit zu berichten. So verbreitete sich die Bewegung schnell in Italien, zuerst nach Rom (Chiara zog 1948 dort hin), dann nach Florenz, Mailand, Syrakus,... 1956 begann die Verbreitung außerhalb Italiens, zunächst in Europa, dann 1958 in Südamerika, 1961 in Nordamerika, 1963 in Afrika, 1966 in Asien, 1967 in Ozeanien. Die Ausbreitung wurde keineswegs am Schreibtisch geplant, aber „folgte einem ganz präzisen Plan Gottes, der uns zwar unbekannt war, der sich aber Stück für Stück und von Zeit zu Zeit vor unseren Augen enthüllte“, so Chiara Lubich beim XIX. nationalen Eucharistischen Kongress 1977 in Pescara.

Der neue durch Chiara Lubich geprägte Lebensstil konnte und kann von Menschen jeden Alters, jeder Kultur und jeder Religion umgesetzt werden und ist wesentlich durch ein christliches und gesellschaftliches Engagement in Liebe und Einheit gekennzeichnet. Wenn Christus in allen Menschen lebt, haben Diskriminierung und Trennung von Einheimischem und Fremdem, Jungem und Altem sowie Schönem und Hässlichem keinen Platz mehr. Eine große Anzahl von Menschen auch unterschiedlicher Konfessionen und Religionen haben sich dieses Ideal seither zu eigen gemacht.

2 Vgl. als Überblick für die Entstehung weiterer Bewegungen: *Martin*, Die geistlichen Gemeinschaften; *Faggioli*, A brief history of the new ecclesial movements; *Leahy*, Ecclesial Movements and Communities.

3 Vgl. dafür: <http://www.focolare.org/de/movimento-dei-focolari/storia/>, besucht am 30.01.2017.



Diese sehr knappe Geschichte der Entstehung der Fokolarbewegung enthüllt paradigmatisch Gründe für das Wachstum vieler Bewegungen. Zu Beginn steht die lebensverändernde Berührung einer oder mehrerer Gründerinnen oder Gründer durch Christus und ihre Einwilligung in diesen Weg Gottes. „Die Freude des Evangeliums erfüllt das Herz und das gesamte Leben derer, die Jesus beegnen“, so Papst Franziskus<sup>4</sup>. Diese Freude möchte sich mitteilen und so wächst aus und in der Freude eine neue Bewegung. Sie kann also nicht „gemacht“ werden, auch wenn natürlich nichts ohne höchsten persönlichen Einsatz geschieht: „Es ist nicht das Gleiche, zu versuchen, die Welt mit seinem Evangelium aufzubauen oder es nur mit dem eigenen Verstand zu tun“<sup>5</sup>. Ist eine Bewegung daher von dieser Urfreude getragen, wird sie evangelisierend für die Kirche wirken und Verbreitung finden. Damit ist auch ein wesentliches Kriterium für die Echtheit eines neuen Charismas und einer neuen Bewegung gegeben: „An ihren Früchten werdet ihr sie erkennen“ (Mt 7,16).

Für viele Bewegungen kann ein solches eigenes Charisma identifiziert werden, aus dem heraus die Gruppierung lebendig bleibt. Das „Geheimnis“ des echten Wachstums bleibt also immer ein Stück im Verborgenen, weil er von einer Begegnung und Leitung herrührt, die nicht vollends erklärbar ist: „Bewegungen [können] nicht organisatorisch planvoll von der Autorität eingeführt werden. Sie müssen geschenkt werden, und sie werden geschenkt“<sup>6</sup>. Diese Verstehensgrenze immer vor Augen, stellt die vorliegende Broschüre den Versuch dar, verschiedene Phänomene der neuen geistlichen Bewegungen aufzuzeigen und zu beschreiben.

## Eine erste Charakterisierung

In der Geschichte der Kirche hat es zahlreiche Erneuerungsbewegungen gegeben, seien es die Mönchsbeziehung ab dem 2. Jahrhundert, die Reformbewegung von Cluny im 10. Jahrhundert, die monastische Bewegung im 12. Jahrhundert, die Mendikantenbewegung des 13. Jahrhunderts, die katholischen Vereine und Verbände des 19. Jahrhunderts oder die Bibelbewegung und Liturgische Bewegung des 20. Jahrhunderts. Zu diesen Erneuerungsbewegungen können auch die heutigen geistlichen Bewegungen gezählt werden, auch wenn ein endgültiges Urteil natürlich noch der weiteren Kirchengeschichte vorbehalten bleibt<sup>7</sup>. Was zeichnet sie aus? Wie können sie charakterisiert werden?

In Ermangelung eines eindeutigen deutschen Begriffs werden mittels der Termini „Movimenti“ und der „Nouveaux Communautés“ hier vorläufig all jene neuen Bewegungen bezeichnet,

4 *Evangelii Gaudium*, 1.

5 *Evangelii Gaudium*, 266.

6 *Ratzinger*, Die kirchlichen Bewegungen, 48f.

7 „Die apostolischen Bewegungen erscheinen in der Geschichte in immer neuen Gestalten – notwendigerweise, weil sie ja die Antwort des Heiligen Geistes auf die wechselnden Situationen sind, in denen die Kirche lebt“, aus: *Ratzinger*, Die kirchlichen Bewegungen, 49.





die seit dem Zweiten Weltkrieg und besonders nach dem Zweiten Vatikanischen Konzil entstanden sind<sup>8</sup> und durch Amt und Theologie wie folgt charakterisiert werden:

- 1) als „pastorale und missionarische Neuausrichtung“ der Tradition der Kirche, in denen Bibellesung, Liturgie und Communio neu mit Leben gefüllt und auf Neuevangelisierung ausgerichtet sind<sup>9</sup>.
- 2) als kirchliche Bewegungen, die als universalkirchlicher Impuls in einer konkreten Ortskirche entstehen und damit immer schon über die Ortskirche hinausgehen auf die Universalkirche hin<sup>10</sup>. Sie finden im Petrusdienst ihren wesentlichen ekklesialen strukturellen Rückhalt<sup>11</sup>.
- 3) als Vereinigungen, denen verschiedene Lebensstände angehören, die selbstverständlich kollegial zusammenarbeiten<sup>12</sup> und in voller Wertschätzung ihren jeweiligen Dienst versehen<sup>13</sup>.
- 4) ein marianisch-inspiriertes Bild der Frau in der Kirche leben, „da viele der Bewegungen (auch Männergemeinschaften) von Frauen gegründet und geleitet sind“<sup>14</sup>.

Innerhalb dieser grundlegenden ersten Charakterisierungen sind zahlreiche Differenzierungen und Ausnahmen festzustellen<sup>15</sup>.

8 Vgl. *Iuvenescit Ecclesia*, 2; *Widl*, *Movimenti*, 248.

9 Vgl. *Iuvenescit Ecclesia*, 2; *Widl*, *Movimenti*, 249; Kevin Ahern zieht aus seinen Beobachtungen der Bewegungen das Fazit: „Im Unterschied zu den Vereinigungen der Sonderformen der Katholischen Aktion genießen gemeinschaftliche Ekklesien in allen neuen charismatischen Bewegungen große Wertschätzung, wobei es vor allem um Spiritualität, Eucharistie, Maria sowie das Charisma der jeweiligen Gründer geht“, aus: *Ahern*, *Aus Zuschauern werden Akteure*, 153.

10 So ist z.B. die Initiative „Nightfever“ aus dem universalkirchlichen Weltjugendtag in Köln entstanden und die Loretto-Gemeinschaft und auch „Totus-Tuus“ nahmen ihren Ursprung in Medjugorje.

11 Vgl. *Ratzinger*, *Die kirchlichen Bewegungen*, 39.

12 Die Leitung einer Gemeinschaft obliegt vielfach Laien, so bei der Schönstatt-Bewegung, der Gemeinschaft Emmanuel und der Fokolarbewegung.

13 Vgl. *Iuvenescit Ecclesia*, 2.; *Ratzinger*, *Die Bewegungen, die Kirche, die Welt*, 67.

14 *Widl*, *Movimenti*, 249.

15 So ist z.B. die Schönstattbewegung bereits 1914 gegründet worden, ist aber aufgrund ihres Charismas zu den „Movimenti“ zu zählen.



# 1 Bewegungen, Gemeinschaften oder Initiativen? – Zur Frage der Begrifflichkeit<sup>16</sup>

## 1.1 Unklare Begrifflichkeit – ein Problemaufriss

Die hier als allgemeine Oberbegriffe verwandten Termini „Movimenti“ und „Nouveaux Communautés“ zeigen das Problem bereits an. Sie könnten mit „Bewegungen und neue Gemeinschaften“ übersetzt werden. In der Literatur finden sich zur deutschsprachigen Benennung des Phänomens nun auch einige Möglichkeiten. *Iuvenescit Ecclesia*, das jüngste amtliche Dokument der Glaubenskongregation bezüglich der „Movimenti“ bietet „Vereinigungen von Gläubigen, kirchliche Bewegungen und neue Gemeinschaften – aggregazioni di fedeli, movimenti ecclesiali e nuove comunità“<sup>17</sup> an, allerdings ohne eine Definition der unterschiedlichen Zuschreibungen anzugeben. Diese wäre umso dringlicher, da die Bezeichnung „Vereinigungen von Gläubigen“ in Bezug auf frühere amtliche Verlautbarungen zu den „Movimenti“ neu eingeführt ist und auch vorangegangene Dokumente keine klare Beschreibung enthalten und unterschiedliche Begrifflichkeiten verwenden.

Papst Franziskus nutzt in *Evangelii Gaudium* z.B. „kirchliche Einrichtungen, Basisgemeinden und kleine Gemeinschaften, Bewegungen und andere Formen von Vereinigungen – istituzioni ecclesiali, comunità di base e piccole comunità, movimenti e altre forme di associazione“<sup>18</sup>. Ein bischöfliches Studienseminar im Juni 1999 in Rom fand unter dem Titel „Kirchliche Bewegungen und neue Gemeinschaften in der Hirtensorge der Bischöfe - I movimenti ecclesiali nella sollecitudine pastorale die vescovi“ statt<sup>19</sup>. Im originalen italienischen Titel fehlen also die im Deutschen hinzugefügten „neuen Gemeinschaften“. Der damalige Kardinal Joseph Ratzinger bezeichnete sie in seinem Eröffnungsreferat beim „Kongress der neuen Geistlichen Gemeinschaften – Congresso mondiale dei movimenti ecclesiali“<sup>20</sup> 1998 in Rom als „kirchliche Bewegungen – movimenti ecclesiali“<sup>21</sup>. Der heilige Papst Johannes Paul II. fasste sie in seiner Ansprache 1998 ebenfalls als „Movimenti“ bzw. „Movimenti ecclesiali“<sup>22</sup> zusammen.

Nicht nur die amtliche Begrifflichkeit divergiert, sondern auch in neueren theologischen Publikationen finden sich unterschiedliche Bezeichnungen. Maria Widl verwendet für das

16 Auszüge des Kapitels wurden bereits publiziert, in: Metzloff, „Movimenti“ in Deutschland.

17 *Iuvenescit Ecclesia*, 2.

18 *Evangelii Gaudium*, 29.

19 *Rylko*, Kirchliche Bewegungen, 11 Anm. 11.

20 Die Übersetzung in *Ratzinger*, Die kirchlichen Bewegungen, 15 zeigt die undeutliche Begrifflichkeit.

21 Ebd., 15.

22 *Johannes Paul II.*, Messaggio al congress mondiale dei movimenti ecclesiali.



allgemeine Phänomen der „Movimenti“ z.B. die Termini „Movimenti“, „Bewegungen und Gemeinschaften“ und „neue geistliche Bewegungen“<sup>23</sup>, nutzt aber im weiteren Verlauf als allgemeinen Terminus „Bewegungen“<sup>24</sup>. Anna Slawek gebraucht in ihrer 2015 erschienen Dissertation als Allgemeinbegriff „Neue Geistliche Gemeinschaften (NGG)“<sup>25</sup> und Andreas Geßmann bevorzugt im Titel seiner ebenfalls 2015 erschienen Dissertation „neue geistliche Bewegungen“, nennt sie aber innerhalb des Terminus „kommunikative Glaubensmilieus“ auch „kirchliche Bewegungen“, „neue geistliche Gemeinschaften“, „Bewegungen und Gemeinschaften“ und „neue geistliche Bewegungen“<sup>26</sup>.

Diese sowohl im amtlichen Dialog als auch im theologischen Diskurs verwandten unterschiedlichen Bezeichnungen für das Phänomen der „Movimenti und Nouveaux Communautés“ ließen sich dahingehend deuten, dass der Diversität des Objektes eine solche in der Begrifflichkeit entsprechen müsse.

## 1.2 Strukturorientierte Begrifflichkeit – ein Vorschlag

In der vorliegenden Broschüre wird aus pragmatischen Gründen durchgehend der Begriff „Bewegung“ oder „neue geistliche Bewegung“ verwendet. Unter ihm sind alle „Kirchlichen Bewegungen und neuen geistlichen Gemeinschaften“ mitzudenken, die sich unter dieses Phänomen fassen lassen. Inhaltlich gründen diese neuen Bewegungen also in der Öffnung der Kirche, wie sie durch die Liturgische Bewegung, die Bibelbewegung, die Jugendbewegung oder die ökumenische Bewegung hin zum II. Vatikanischen Konzil vollzogen worden ist und werden sich vielleicht einmal als neue geistliche Bewegungen in diese Reihe stellen lassen. Sie sind aber von den genannten vorkonziliaren Bewegungen zu unterscheiden.

Im Anschluss an das jüngste Schreiben der Kongregation für die Glaubenslehre können die Bewegungen weitergehend strukturell differenziert werden in „Initiativen“ (Neues kommt auf), „neue geistliche Gemeinschaften“ und „kirchliche Bewegungen“<sup>27</sup>. Lediglich der dem CIC entlehnte rechtliche Begriff der „Vereinigungen von Gläubigen“ (vgl. c. 215 CIC) wurde durch den pastoral-orientierten der „Initiative“ ersetzt. Die drei erwähnten Bezeichnungen sollen anhand der von der Arbeitsstelle für Jugendseelsorge durchgeführten Umfrage differenziert werden.

23 Vgl. *Widl*, *Movimenti*, 248f.

24 Vgl. *ebd.*, 251-253.

25 *Slawek*, *Anbeten – Bezeugen – Verkünden*.

26 Vgl. *Geßmann*, *Die Beziehungen zwischen neuen geistlichen Bewegungen und Pfarrei*.

27 Vgl. *Iuvenescit Ecclesia*, 2.



### 1.3 Einblicke in Strukturen der Bewegungen

#### a) Zugehörigkeiten

16 von 27 (Erz-) Bischöfliche Jugendämter (BJA) und 16 verschiedene Bewegungen nahmen an der Umfrage teil. Neben Bewegungen, die nicht partizipierten, haben seit dem Abschluss dieser Erhebung mindestens zwei weitere Gruppierungen, die Gemeinschaft „Shalom“ im Erzbistum Paderborn und die Gebetsgruppen der Loretto-Gemeinschaft mit katholischer Jugendarbeit in Deutschland begonnen. Zudem wurden ökumenische Initiativen, z.B. das Gebetshaus Augsburg, das aus einer Jugendarbeit der Katholischen Charismatischen Erneuerung erwachsen ist, nicht berücksichtigt. Die Umfrage ist somit nicht umfassend, gewährt aber dennoch gute Einblicke in diese Dimension katholischer Jugendarbeit.

Die 16 an der Umfrage beteiligten Bewegungen zählen im Jugendbereich 2.560 (BJA) bzw. 2.747 (NGB) Mitglieder, 13.140 bzw. 18.302 „Sich-dazugehörig-Fühlende“ und 39.620 bzw. 164.050 erreichte Teilnehmerinnen und Teilnehmer. Da der Deutschen Bischofskonferenz ca. 80 neue Bewegungen bekannt sind, von denen aber nicht alle in der Jugendpastoral tätig sind, können die hier präsentierten Zahlen der 16 Bewegungen nicht absolut, sondern als erste Annäherung verstanden werden. Sie werden real weitaus höher liegen und geben Hinweise auf Struktur und Charakteristik.

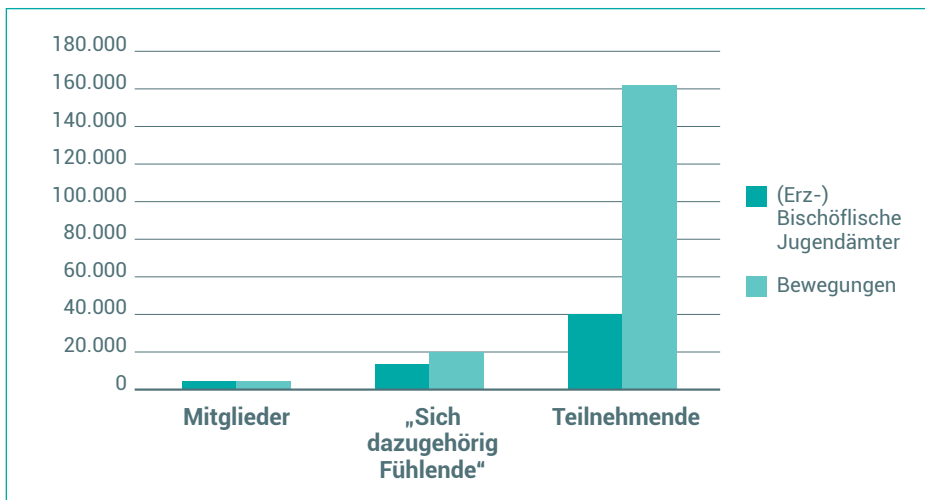


Abb. 1: Zahlen zu den Bewegungen.

Die Grafik zeigt die Anzahl der Mitglieder, der „Sich-dazugehörig-Fühlenden“ und der Teilnehmenden der an der Umfrage beteiligten 16 Bewegungen, wie sie von den Bewegungen und den Bischöflichen Jugendämtern eingeschätzt werden. Auffällig ist die exponentielle Steigerung von Mitgliedern hin zu Teilnehmenden, was für geringe Strukturierung und hohe Evangelisierung sprechen kann. Ein markantes Beispiel für diese These bildet die Loretto-Gemeinschaft aus Österreich, die in der Umfrage nicht mit aufgenommen ist. Sie zählt ca. 500 Mitglieder (Tendenz steigend) und erreicht allein durch das „Fest der Jugend“ zu Pfingsten ca. 7.000 junge Menschen.



So weisen wenige Bewegungen fest eingeschriebene „Mitglieder“ auf, die in ihnen wiederum einen kleinen Kernbestandteil bilden. Diese Wahrnehmung wird durch die Frage nach einem eindeutigen Mitgliederbegriff unterstützt. 30% (BJA) bzw. 28% (NGB) der Bewegungen weisen eine klare Mitgliedsbestimmung aus. Sie werden als „neue geistliche Gemeinschaften“ bezeichnet. Zu ihnen zählen gemäß dieser Definition z.B. die „Gemeinschaft Emmanuel“, die „Gemeinschaft Chemin Neuf“, „Gemeinschaft Immanuel“, „Totus Tuus“, „JUGEND 2000“, die „Bewegung Christlichen Lebens“, die „Fokolarbewegung“ oder auch die „Gemeinschaft Johannes der Täufer“. Auch anhand der zugeordneten Gruppierungen wird die Widersprüchlichkeit in der Begrifflichkeit deutlich, ein Indiz, dass die Entwicklung des Phänomens noch nicht abgeschlossen ist. Im Gegensatz zu den genannten, können junge Menschen kein Mitglied der „Charismatischen Erneuerung in der Katholischen Kirche“ oder der „Initiative Nightfever“ werden, wohl aber sich diesen zugehörig fühlen. Eine Schwierigkeit in der Definition ergibt sich daraus, dass einige Bewegungen, z.B. Schönstatt, einen Mitgliedsbegriff für das geweihte Leben kennen. So haben diese z.B. für die Mitgliedsbestimmung einmal Ja aber in Bezug auf junge Menschen auch Nein angekreuzt<sup>28</sup> – das heißt, junge Mitarbeiter in der Schönstatt-Bewegung fühlen sich „nur“ zugehörig.

## b) Leitungsstrukturen

Eine weitere Strukturdifferenzierung ergibt sich aus der Frage nach der Leitungsverantwortung innerhalb der Bewegungen. 41% (BJA) bzw. 38% (NGB) weisen eine Leitung und 63% bzw. 46% ein Leitungsteam auf Bundesebene auf. 51% bzw. 38% werden regional durch eine Leitung und 86% bzw. 77% durch ein Leitungsteam geführt. Leitungen auf europäischer oder gar weltweiter Ebene treten bei einigen Bewegungen noch hinzu. Die (Erz-) Bischöflichen Jugendämter nahmen zu den ihnen bekannten Strukturen der in ihrem (Erz-) Bistum befindlichen Bewegungen (n = 63) Stellung und 13 Bewegungen antworteten selbst auf diese Frage. Nicht antwortete zu dieser Thematik z.B. YouCat, die als Initiative zur Neuevangelisierung andere Bewegungen unterstützt, aber keine eigene Gruppenstruktur ausbilden möchte. Zudem differieren die Prozentsätze derart, da bei manchen Bewegungen allein eine Leitung auf Bundesebene aber keine regionale Leitung gegeben ist, bei anderen sowohl ein bundesweites Leitungsteam, regionale Leitungen und regionale Leitungsteams, usw.. Eine ausführliche Differenzierung pro Bewegung ist an dieser Stelle leider nicht möglich.

### Zitate zur Leitungsstruktur

*„Wir haben eine internationale, nationale und regionale Leitungsstruktur.“ (Charismatische Erneuerung); „Zusätzlich haben wir eine internationale Ebene (Leitungsteam international) und freie Helfer, die sich zugehörig fühlen, aber keine feste Verbindung eingehen.“ (JUGEND 2000); „Wir sind als Bewegung in der Regel diözesan verfasst, in großen Diözesen noch ein-*

28 Dadurch gab es bei dieser Frage im Bereich der Bewegungen 18 Antworten von 16 Bewegungen.



mal unterteilt in Regionen. Die Bundesebene nimmt wesentlich die Funktion der Inspiration und des Austauschs untereinander ein. Die Struktur ist also föderal angelegt“. (Schönstattbewegung)

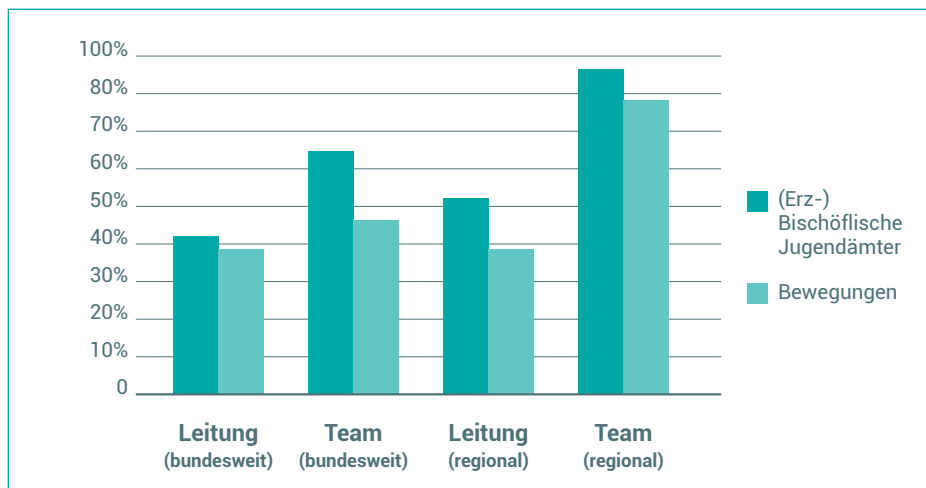


Abb. 2: Leitungsstrukturen.

Die Grafik zeigt, wie häufig (prozentual) welche Strukturen von Leitung bei den Bewegungen verbreitet sind, z.B. weisen ca. 40% der Bewegungen eine bundesweite Leitung auf. Wiederum ist sowohl die Einschätzung der Bewegungen selbst als auch der (Erz-) Bischöflichen Jugendämter abgebildet.

All jene neuen geistlichen Bewegungen, die keinen definierten Mitgliedsbegriff besitzen, aber eine durch die kirchliche Autorität bestätigte Leitungsstruktur aufweisen, werden unter die Teilbezeichnung der „kirchlichen Bewegungen“ subsumiert. Hierzu gehören z.B. die „Charismatische Erneuerung in der Katholischen Kirche“, der sich als Bewegung wiederum verschiedene neue geistliche Gemeinschaften (Community Shalom, Gemeinschaft der Seligpreisungen,...) zugehörig fühlen, die „Schönstatt-Mannesjugend“ und „Schönstatt Mädchen-Junge Frauen“.

Unterscheidend zu den neuen geistlichen Gemeinschaften und kirchlichen Bewegungen sind all jene Bewegungen als „Initiativen“ oder in der Diktion der Glaubenskongregation als „Vereinigungen von Gläubigen“ zu bezeichnen, die keinen festen Mitgliedsbegriff führen und deren Struktur (noch) nicht durch die kirchliche Autorität approbiert ist, die aber dennoch einem anerkannten spezifischen kirchlichen Apostolat innerhalb der Grundcharakteristik der Bewegungen nachgehen. Sie können sich durch Anerkennung ihrer Struktur und Einfüh-



rung eines klaren Mitgliedsbegriffs im Laufe der Zeit zu kirchlichen Bewegungen oder neuen geistlichen Gemeinschaften entwickeln. Zu den Jugendinitiativen innerhalb der Bewegungen können z.B. gerechnet werden die „Initiative Nightfever“, „Life Teen“ oder „YouCat“.

### c) Leitungsmentalität

Die Leitungsverantwortung ist in den Bewegungen unterschiedlich gestaltet. Sie bewegt sich stets jenseits des vor einigen Jahrzehnten noch angenommenen Gefälles zwischen Klerikern und Laien. Beide Berufungen schätzen ihr Charisma und vermögen dies in die jeweilige Bewegung einzubringen. Die Fokolarbewegung wird z.B. von einer Frau geleitet ohne daraus wieder ein politisches antiklerikales Programm zu formen, vielmehr ist ein Miteinander in Natürlichkeit und Normalität gewachsen. Andere Bewegungen – z.B. die Koinonia Johannes der Täufer – werden von einem Priester geleitet und wieder andere Bewegungen – z.B. die Gemeinschaft Emmanuel oder die Loretto-Gemeinschaft – werden auch selbstverständlich von Laien geleitet und dabei zugleich die Wichtigkeit des sakramentalen Dienstes des Priesters betont. Leitung wird also zumeist jenseits von hierarchisch-strukturellen Modellen charismenorientiert wahrgenommen.

## 1.4 Bewegungen: Gemeinschaften, Kirchliche Bewegungen und Initiativen

Fassen wir die bisherigen Überlegungen zusammen, so bilden die Termini „Bewegung“ bzw. „kirchliche Bewegung“ und „neue Gemeinschaften“ die deutschen Allgemeinbegriffe für das Phänomen der „Movimenti und Nouveau Communauté“. Unter diesen lassen sich drei strukturelle Unterscheidungen festhalten. Bei all diesen die äußere Ordnung betreffenden Ausführungen ist wichtig zu betonen, dass eine wie auch immer geartete Zugehörigkeit zu einer Bewegung, immer das gemeinsame Gehen eines geistlichen Weges impliziert, ja die Organisation dem geistlichen Leben dient<sup>29</sup>:

- 1) „Neue (geistliche) Gemeinschaften“ weisen einen festen Mitgliederbegriff auf.
- 2) „Kirchliche Bewegungen“ sind all jene, die keinen festen Mitgliederbegriff aufweisen, jedoch eine durch die kirchliche Autorität bestätigte Leitungsstruktur.
- 3) „Initiativen“ sind all jene, die weder einen festen Mitgliederbegriff noch eine durch die kirchliche Autorität bestätigte Leitungsstruktur aufweisen, jedoch einem spezifischen kirchlichen Apostolat nachgehen.

<sup>29</sup> Vgl. hierfür die Ausführungen zur Unterscheidung von Bewegungen und Initiativen, in: *Geschäftsordnung der Koordinierungsstelle JAKOB*, 2.



Die Bewegungen können also strukturell in „neue geistliche Gemeinschaften“, „kirchliche Bewegungen“ und „Initiativen“ unterschieden werden. Sie teilen dabei jedoch als Bewegungen gemeinsame Charakteristika. Sie wurden eingangs bereits erwähnt und können durch die Auswertung der Umfrage spezifiziert werden. Zudem lassen sich spezifische inhaltliche Merkmale identifizieren und so die Bewegungen in Gruppen fassen und auch Einzelcharismen herausstellen.





## 2 Charakteristika der Bewegungen

Die Umfrage beinhaltete 34 verschiedene Charakterisierungsmöglichkeiten für die eigene Bewegung. Keine musste und alle konnten gewählt werden. Die einzelnen Charakteristika können gemäß der Häufigkeit der Angabe in drei Gruppen unterteilt werden: „Grundcharakteristika“, „Spiritualitäts-Charakteristika“ und „Schwache Charakteristika“. Zur Betonung der grundlegenden Kennzeichen der Bewegungen werden Aussagen von Verantwortlichen zur Frage „Wofür brennt ihr Herz?“ hinzugezogen. Einige Selbstdarstellungen der Bewegungen sind online unter <http://www.afj.de/themen/jugendpastoral-der-neuen-geistlichen-gemeinschaften> zu finden.

### 2.1 Grundcharakteristika

Die in der Umfrage meistgenannten und damit stärksten Identitätsmerkmale von Bewegungen lassen sich – kombiniert mit den Angaben aus der Literatur – in fünf Grundcharakteristika zusammenfassen:

- 1) Die persönliche Christusbeziehung (93,8%) ist primäres Merkmal der Bewegungen. Sie findet besonderen Ausdruck in Veranstaltungen zur Glaubensvertiefung (100%), im persönlichen (87,5%) und gemeinschaftlichen Gebet (93,8%), der geistlichen Begleitung (81,3%), der Anbetung (75%), der Berufungsklä rung, der Beichte und der Auseinandersetzung mit der Heiligen Schrift (je 68,8%). Die Bewegungen können deshalb auch als eine pastorale und spirituelle Neuausrichtung der Tradition der Kirche verstanden werden.
- 2) Aus der persönlichen Christusbeziehung erwächst das persönliche Glaubenszeugnis und damit die Neuevangelisierung/ Glaubensverkündigung (je 81,3%) als zweites Merkmal der Bewegungen. „Der erste Beweggrund, das Evangelium zu verkünden, ist die Liebe Jesu, die wir empfangen haben“<sup>30</sup>. Sie können an das erste Kennzeichen anschließend auch als missionarische Neuausrichtung der Tradition der Kirche verstanden werden.
- 3) Der Einzelne erfährt durch die Gemeinschaft anderer Gläubiger Rückhalt (75%). Da die Bewegungen meist international (81,3%) vertreten sind, gehen sie über die Grenzen der Ortskirche hinaus. Sie entstehen als universalkirchliche Phänomene im Raum der Ortskirche und weisen damit sofort wieder über sie hinaus auf die Universalkirche hin. Sie finden im Diözesanbischof und Petrusdienst ihren wesentlichen kirchlichen strukturellen Rückhalt.

<sup>30</sup> *Evangelii Gaudium*, 264.



- 4) Den Bewegungen gehören verschiedene Lebensstände an, die selbstverständlich kollegial zusammenarbeiten und in voller Wertschätzung ihren jeweiligen Dienst versehen.
- 5) In den Bewegungen wird ein marianisch inspiriertes Bild der Frau in der Kirche gelebt, „da viele der Bewegungen (auch Männergemeinschaften) von Frauen gegründet und geleitet sind“<sup>31</sup>.



**Abb. 3: Grundcharakteristika der Bewegungen.**

Diese Grafik zeigt prozentual, wie viele Bewegungen sich mit einem Charakteristikum identifizieren. Z.B. ist die „Glaubensvertiefung“ ein Merkmal, mit dem sich 100%, d.h. alle Bewegungen, identifizieren. Dabei sind lediglich Charakteristika im Spektrum von ca. 70% bis 100% aufgenommen, also Merkmale mit einem hohen Identifikationswert. Auch hier wurden sowohl die Einschätzungen der Bewegungen selbst als auch die der Bischöflichen Jugendämter abgebildet.

Diese Charakteristika lassen sich durch einige Selbstbeschreibungen der Bewegungen bestätigen:

- „Die Vision der Jugendarbeit der Charismatischen Erneuerung ist es, Jugendliche zu einer persönlichen Beziehung zu Jesus Christus, aus der Kraft des Heiligen Geistes in der Kirche zu führen“.
- „YOUTH 2000 / JUGEND 2000 versteht sich als geistliche Bewegung, die junge Menschen durch Maria zu einer tiefen und dauerhaften Einheit mit Jesus Christus, besonders in der Eucharistie, der Quelle und dem Höhepunkt des christlichen Lebens, führen möchte“.

<sup>31</sup> *Widl, Movimenti*, 249.



- „Der Kern des Charismas des ‚Regnum Christi‘ lässt sich in diesem Satz aus dem Paulusbrief zusammenfassen: caritas Christi urget nos (Die Liebe Christi drängt uns) und findet ihren Ausdruck in einer dreifachen Ausrichtung: die tiefe und persönliche Beziehung mit dem lebendigen Christus, der uns ruft (Spiritualität), die Gemeinschaft untereinander und die Mission“.
- „Ein besonderes Charakteristikum ist, dass innerhalb einer Gemeinschaft alle Glieder des Volkes Gottes, gemäß ihrem Lebensstand, gemeinsam dem Ruf zur Heiligkeit folgen. [...] Die Gemeinschaft möchte durch ihr Leben, durch Verkündigung und Apostolate, Zeugnis geben für das Reich Gottes, um so aktiv an der Mission der Kirche und der Neuevangelisierung mitzuwirken“ (Gemeinschaft der Seligpreisungen).

Auch die Zitate von Verantwortlichen der Bewegungen auf die Frage „Wofür brennt Ihr Herz?“ weisen deutlich die Grundcharakteristika auf. Einige seien hier angeführt:

- „Wir wollen Erneuerung in Kirche und Gesellschaft bringen aus der Kraft der persönlichen, lebendigen Gottesbeziehung durch den Heiligen Geist. Dafür wollen wir Jugendliche begeistern und motivieren, die Beziehung zu leben“. (Matthias Hanusch, Charismatische Erneuerung)
- „Mein Herz brennt dafür, Jugendliche heute für den Weg mit Jesus zu begeistern“. (Dr. Anna Slawek, Totus Tuus)
- „Mein Herz brennt dafür, junge Menschen für das Evangelium, die Kirche und den Einsatz für die Armen zu begeistern und auf diesem Weg zu begleiten“. (Matthias Leineweber, Gemeinschaft Sant' Egidio)
- „Die Liebe zu den Jugendlichen! Ich möchte ihnen eine lebendige Christusbeziehung und einen frohen Glauben vermitteln“. (Michaela Borrmann, Chemin Neuf)

Lassen sich v.a. die ersten Merkmale – persönliche Christusbeziehung, Gebet, Neuevangelisierung und internationale Gemeinschaft – immerzu wiederfinden, können sie innerhalb der Grundcharakteristika als Herzstück der Bewegungen bzw. als Charisma der Bewegungen herausgestellt werden.



## 2.2 Spiritualitäts-Charakteristika

Die persönliche Christusbeziehung, der Primat der Bewegungen, ist nur im Heiligen Geist möglich. Sie vollzieht sich in einer konkreten Situation und speist sich durch die erfahrene Tradition. Spiritualität entsteht genau an diesem Punkt, an dem der Mensch den Impulsen des Heiligen Geistes im Alltäglichen auf Christus hin folgt. Christliche Spiritualität ist daher im Schnittpunkt von Tradition und Situation verortet und immer durch die Gestalt Jesu – wie sie uns in den Evangelien begegnet – normiert<sup>32</sup>.

Jeder Mensch lebt aufgrund seiner eigenen Lebenssituation und seiner erfahrenen Tradition seine unwiederholbare einmalige Spiritualität. Diese kann er jedoch auch in die Spiritualität einer Gruppe von Gläubigen einbringen oder anders herum formuliert, speist sich seine Frömmigkeit schon immer aus den Erfahrungen einer Glaubensgemeinschaft. Er verliert dadurch einen Teil Individualität, ist doch die Gruppenspiritualität eine Art Abstraktion von der je eigenen Christusbeziehung. Der Einzelne erfährt jedoch durch das gemeinsame Glaubensleben eine weitaus höhere Stärkung, Formung, Forderung und Bereicherung als wäre er allein. Gerade das offene Gespräch und das innere Teilen von Spiritualität in den kleinen Hausgemeinschaften der Bewegungen vermögen dem Einzelnen – auch in den größer werdenden pastoralen Räumen – konkreten Glaubensrückhalt zu geben: wahrhaft gläubig sein, kann man nie allein.

Ein Echtheitskriterium persönlicher Christusbeziehung ist es, wenn sie sich für den Anderen öffnet, wenn sie sich in Gemeinschaft schenkt und darüber hinaus evangelisierend wirkt. Das Herzstück der Bewegungen persönliche Christusbeziehung, Gebet, Evangelisierung und Gemeinschaft ist unteilbar und bildet die Grundspiritualität der Bewegungen. Dieses allgemeine Fundament drückt sich in unterschiedlichen Spiritualitätsformen aus. Die Bewegungen lassen sich anhand der Umfrage in ein Raster von fünf Spiritualitätstypen einordnen: eucharistisch, charismatisch, marianisch, ökumenisch und caritativ.

Da sich die Anwohndichte im mittleren prozentualen Spektrum bewegt, stellen die genannten Charakteristika Merkmale dar, die nicht für alle Bewegungen gleichermaßen, aber für eine Gruppe von ihnen relevant sind. Sie können deshalb nicht zu den Grundcharakteristika gerechnet werden, gründen aber in diesen, bringen sie zum Ausdruck und bieten die Möglichkeit, eine Differenzierung in Spiritualitäten vorzunehmen. In der Umfrage abgefragte Eigenschaften, die mittlere Prozentwerte erzielten aber nicht für die Einordnung in Spiritualitäten geeignet sind, lauten: „Erneuerung der Pfarrgemeinde“ (37,5%), da dieses eher ein strukturelles Kennzeichen ist und „Spiritualität“ (50%), da sie den Oberbegriff darstellt, aber wahrscheinlich in der Umfrage gerade von den Bewegungen eher diffus verstanden worden

<sup>32</sup> Vgl. *Fraling*, Spiritualität, 856.



ist. Zudem fallen „Lobpreis“ (62,5%) als musikalische Stilrichtung und „Katechese“ (56,3%) als Mittel der Evangelisierung heraus.

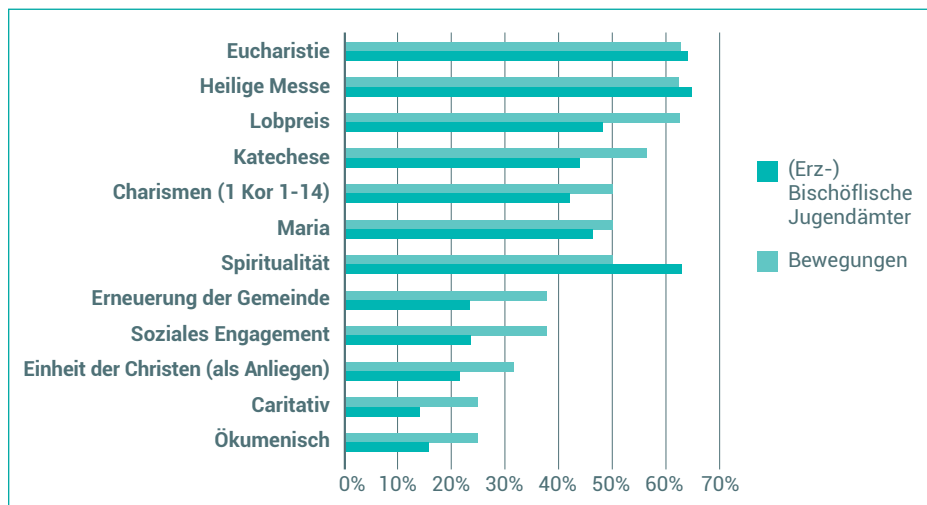


Abb. 4: Spiritualitätscharakteristika der Bewegungen.

Diese Grafik zeigt prozentual, wie viele Bewegungen sich mit einem Charakteristikum identifizieren. Z.B. ist die „Eucharistie“ ein Merkmal, mit dem sich ca. 62% der Bewegungen identifizieren. Dabei sind lediglich Charakteristika im Spektrum von ca. 25% bis ca. 62% aufgenommen, also Merkmale mit einem mittleren Identifikationswert. Auch hier wurden sowohl die Einschätzungen der Bewegungen selbst als auch die der (Erz-) Bischöflichen Jugendämter abgebildet.

Die Charakteristika „Heilige Messe“ und „Eucharistie“ (je 62,5%) werden – so der hier vorgenommene Vorschlag der Zuordnung – als eucharistische Spiritualität zusammengefasst, „Soziales Engagement“ (37,5%) und „caritativ“ (25%) als caritative Spiritualität und „Einheit der Christen (als Anliegen)“ (31,3%) und „ökumenisch“ (25%) als ökumenische Spiritualität. Aus „Charismen (1 Kor 12-14)“ (50%) wird eine charismatische Spiritualität und „Maria“ (50%) eine marianische Spiritualität abgeleitet. Eine Bewegung prägt nicht strikt eine Spiritualität aus, sondern wird sich in eigener Akzentuierung sogar in allen wiederfinden. So ist z.B. die Initiative YouCat, die Materialien für alle Bewegungen zur Verfügung stellt, nicht einem Typus zuzuordnen, sondern müsste bei allen aufgeführt werden. In der folgenden Übersicht können einige Schwerpunkte der Bewegungen ersichtlich werden, wie sie sich aus den Umfrage-Ergebnissen ableiten lassen. Je größer ein Punkt ist, desto höher ist das caritative Engagement.

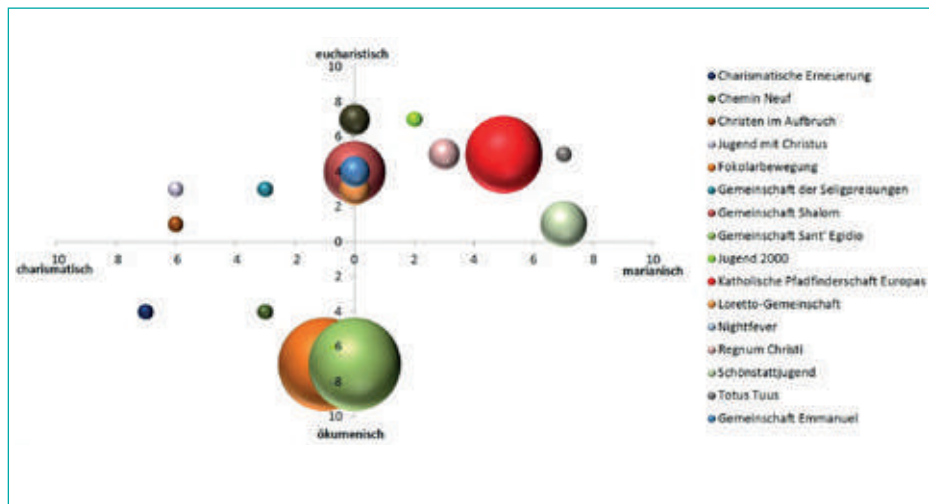


Abb. 5: Spiritualitäts-Schwerpunkte der Bewegungen.

Die Grafik versucht die Bewegungen gemäß ihrem Schwerpunkt in einem Raster zu verorten. Je größer ein Punkt ist, desto höher ist das caritative Engagement der jeweiligen Bewegung. Diese Zuordnung wurde anhand der von den Bewegungen gegebenen Antworten in der Umfrage vom Autor vorgenommen und versteht sich als erste Annäherung.

Innerhalb der Bewegungen sind also unterschiedliche Charakteristika und Charismen ausgeprägt. Sie lassen sich ausgehend vom biblischen Zeugnis allerdings nicht in einen Widerspruch zueinander bringen. Sie stehen in harmonischer Verbundenheit durch das Zentrum – Christus selbst – und dienen gemeinsam der Auferbauung des einen Leibes Christi<sup>33</sup>.

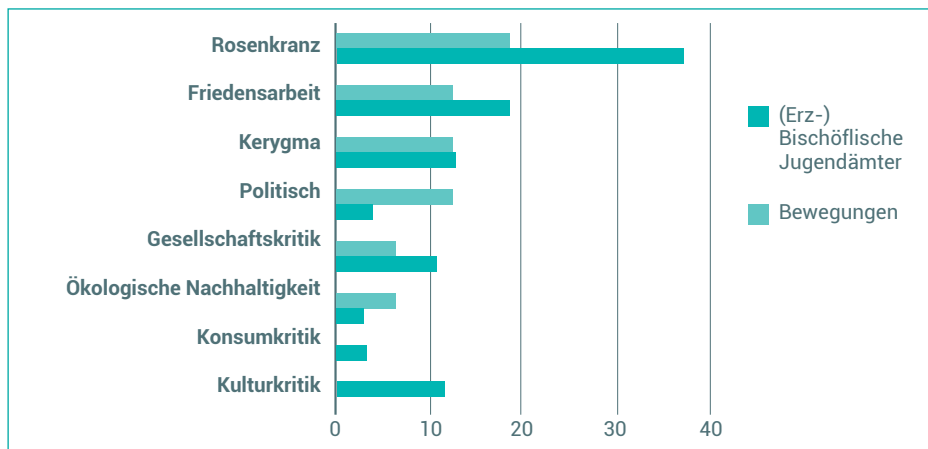
## 2.3 Schwache Charakteristika

Neben den Grund- und Spiritualitätscharakteristika sind aus der Umfrage Charakteristika zu entnehmen, die spezifische Merkmale einzelner caritativer Bewegungen darstellen, die jedoch für die weitaus größere Zahl der Bewegungen keinerlei Relevanz besitzen. Während „Kerygmatisch“ (12,5%) dem Grundcharakteristikum der Neu-evangelisierung zuzuordnen ist und der „Rosenkranz“ (18,8%) der marianischen Spiritualität, lassen sich die „Friedensarbeit“, das „Politische“ (je 12,5%), die „Gesellschaftskritik“ und die „Ökologische Nachhaltigkeit“ (je 6,3%) der caritativen Dimension zurechnen. Sie wurden deshalb auch von den entsprechenden Bewegungen genannt. Diese Merkmale unterstützen also die zuvor angeführten Spiritualitäten und spezifizieren sie nochmals gemäß der je einzelnen Bewegung. Neben dieser weiteren Differenzierung ist offenkundig, dass die in den Merkmalen abgebildete politische Dimension der Kirche deutlich kein Grundcharakteristikum der neuen geistlichen Bewegungen-

33 Vgl. für eine biblische Fundierung der Charismenlehre *Iuvenescit Ecclesia*, 5-7.



gen darstellt und auch kein eigenes Spiritualitätscharakteristikum auszubilden in der Lage ist. So ließen sich z.B. nicht genügend Bewegungen unter dem „Politischen“ oder gar keine unter der „Konsumkritik“ und „Kulturkritik“ (je 0%) fassen.



**Abb. 6: Schwache Charakteristika der Bewegungen.**

Diese Grafik zeigt prozentual, wie viele Bewegungen sich mit einem Charakteristikum identifizieren. Z.B. ist der „Rosenkranz“ ein Merkmal, mit dem sich ca. 19% der Bewegungen identifizieren. Dabei sind lediglich Charakteristika im Spektrum von 0% bis ca. 19% aufgenommen, also Merkmale mit einem geringen Identifikationswert. Auch hier wurden sowohl die Einschätzungen der Bewegungen selbst als auch die der (Erz-) Bischöflichen Jugendämter abgebildet.

Sind die Bewegungen auch nicht dezidiert im Bereich des Politischen aktiv, muss festgehalten werden, dass sie auch eine Weise der diakonischen Dimension der Kirche bilden. Wenn Diakonia in rechter Weise weit gefasst wird, wie es z.B. in der Beschreibung des achtfachen Elends der Malteser zum Ausdruck kommt<sup>34</sup>, dann lassen sich die Bewegungen hier wiederfinden. Die Malteser zählen zum Elend des Menschen Krankheit, Hunger, Schuld, Unglaube, Lieblosigkeit, Gleichgültigkeit, Verlassenheit und Heimatlosigkeit. Wenn sich die Bewegungen verstärkt im Bereich der Glaubensbildung und der Neubetonung der Sakramente einsetzen und durch starke Gemeinschaften vielen von der Gesellschaft nicht akzeptierten Menschen Heimat schenken – gerade auch in den kleinen Hauskreisen – dann wirken sie intensiv dem Elend unserer Zeit entgegen. Zusammenfassend bildet die explizit politische Dimension der Kirche ein in den meisten (nicht allen!) Bewegungen schwach ausgebildetes Charakteristikum, doch stellt die Diakonia im weiten Sinne sehr wohl ein Merkmal der neuen geistlichen Bewegungen dar.

<sup>34</sup> Vgl. *Souveräner Malteser-Ritter-Orden (Hg.), Das achtfache Elend*, 10-44.



## 3 Jugendpastorale Veranstaltungen der Bewegungen<sup>35</sup>

Die Charakteristika der Bewegungen können sich in ihren jugendpastoralen Angeboten mittels inhaltlicher aber auch formaler Gestaltung ausdrücken. So lassen sich verschiedene Veranstaltungsformate ebenso festhalten wie inhaltliche Spezifika. Ungefähr 1.000 Eingaben wurden von den Bewegungen zu Veranstaltungen gemacht. Da sich Format und Spezifikum der Tätigkeit überschneiden können, sind die Zahlen nicht absolut zu fassen, sondern werden prozentual angegeben.

### 3.1 Veranstaltungsformate

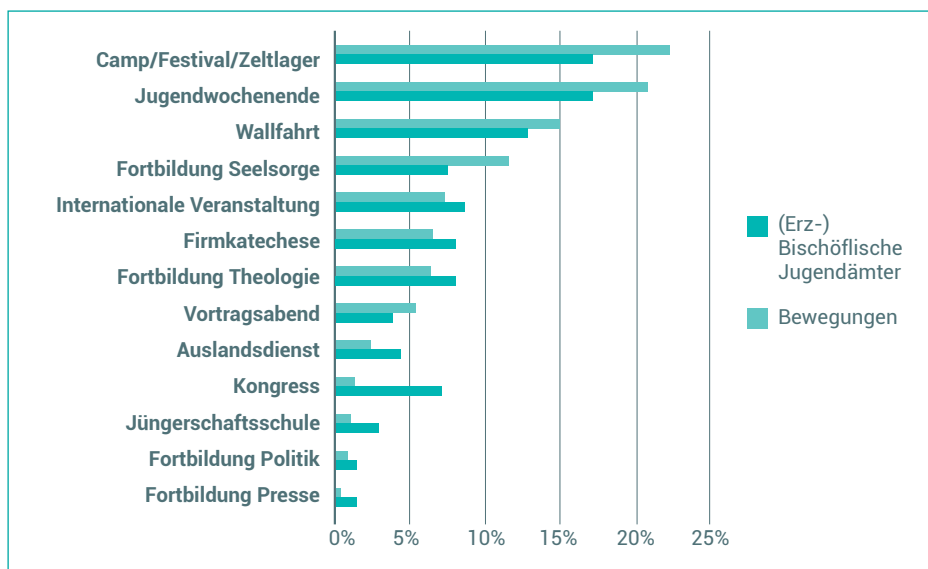


Abb. 7: Veranstaltungsformate der Bewegungen.

Diese Grafik zeigt, welche Veranstaltungsformate in welcher Häufigkeit (prozentual) von den Bewegungen durchgeführt werden. Ca. 22% der Aktivitäten mit jungen Menschen sind also „Zeltlager“. Auch hier werden sowohl die Einschätzung der Bewegungen selbst als auch die der Bischöflichen Jugendämter abgebildet.

<sup>35</sup> Einige konkrete Beispiele für Veranstaltungen von Bewegungen finden sich in den Selbstbeschreibungen auf <http://www.afj.de/themen/jugendpastoral-der-neuen-geistlichen-gemeinschaften>.





Die klassischen jugendpastoralen Aktivitäten des „Zeltlagers“ (22%) und der „Jugendwochenenden“ (21%) werden von den Bewegungen am häufigsten durchgeführt. Sie finden an einem festen Ort und zeitlich begrenzten Rahmen statt und werden mit einer Gruppe von ungefähr 15 bis 500 jungen Menschen durchgeführt. Beispiele für diese Formate wären das einwöchige Sommercamp „JUMP“ der Charismatischen Erneuerung, die Feriencamps und Jugendwochenenden des Regnum Christi oder die an einem Wochenende stattfindenden Jugendexerzitien der Bewegung „Licht-Leben“. Neben diesen „stationären“ Angeboten bilden „Wallfahrten“ (14,8%), wie sie auch vom Weltjugendtag oder der Internationalen Ministrantenwallfahrt bekannt sind, einen Schwerpunkt der jugendpastoralen Aktivität. Hierzu zählen z.B. die Pilgerfahrten der Gemeinschaft „Totus Tuus“ zum (in der Prüfung durch den Vatikan befindlichen) Marienwallfahrtsort Medjugorje, die Weltjugendtagsfahrten der JUGEND 2000 oder zahlreiche Pilgerreisen der Katholischen Pfadfinderschaft Europas.

Einige Bewegungen engagieren sich auch in der Firmkatechese ihrer Pfarrei, übernehmen Firmgruppenstunden, veranstalten gezielte Wochenenden für Firmlinge oder tragen Verantwortung für die gesamte Firmvorbereitung. Diese Tätigkeiten bilden 6,5% der Veranstaltungsformate von Bewegungen. Besonders erwähnt seien hierbei die Glaubenskurse für Firmlinge der Gemeinschaft „Totus Tuus“ und die Möglichkeiten zur Mitwirkung von Firmgruppen bei einem „Nightfever-Abend“. Junge Menschen erhalten dabei zuerst eine Einführung in die eucharistische Anbetung und das Format „Nightfever“, um anschließend selbst anzubeten oder selbst zu erfahren, wie es ist, Passanten in die Kirche einzuladen. Die „Theologie vom Fass“ ist ein Beispiel für von Bewegungen veranstaltete Vortragsabende (5,3%). Das Regnum Christi lädt Studierende unter diesem Titel zu „zwei Halben und einem Stamperl“ – einer halben Stunde Impuls, einer halben Stunde Diskussion und einem geistlichen Schlusswort – in die gemütliche Atmosphäre einer Kneipe ein.

Da viele Bewegungen weltweit vertreten sind, werden auch einige internationale Jugendveranstaltungen (7,3%) durchgeführt. Das „Internationale Prayerfestival“ der JUGEND 2000 trägt die Multinationalität bereits im Titel, das „Genfest“ der Fokolarbewegung versammelt tausende junge Menschen in einer wechselnden europäischen Großstadt und zum 100-jährigen Jubiläum der Schönstattbewegung 2014 kamen junge Menschen aus vielen Ländern am Urheiligtum in Vallendar zusammen. Eng mit der internationalen Verbreitung sind auch Auslandsdienste (1%) verbunden. So veranstaltet z.B. die Bewegung Christlichen Lebens sogenannte „Misiones“-Reisen zu einem dreiwöchigen Sozialeinsatz für Arme und Bedürftige in Südamerika und die Schönstattbewegung einjährige Freiwilligendienste an anderen Orten der Schönstattbewegung u.a. in Südamerika unter dem Titel „meinweg – Mit Schönstatt ins Ausland“.

Kongresse (1,3%) und Jüngerschaftsschulen (1%) haben meist eine sehr ähnliche inhaltliche Ausrichtung wie Sommercamps oder Jugendwochenenden und spiegeln ebenfalls



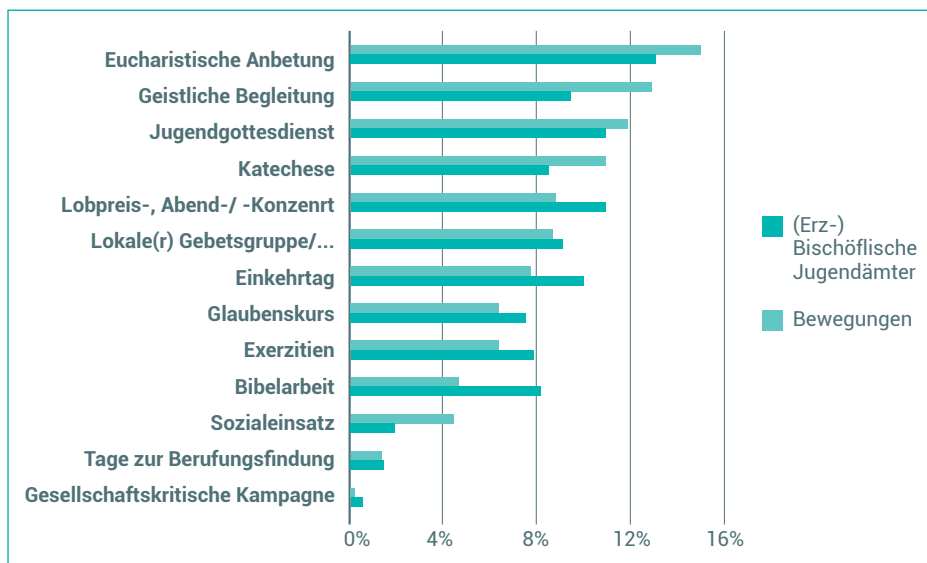
das Profil der jeweiligen Bewegung wider. Kongresse werden aber aufgrund ihrer Größe und meist auch Internationalität und dem damit verbundenen Organisationsaufwand und Jüngerschaftsschulen wegen ihrer zeitlichen Länge von einem halben bis einem ganzen Jahr deutlich seltener veranstaltet. Die Gemeinschaft „Johannes der Täufer“ bietet z.B. im mehrjährigen Turnus einen internationalen Kongress an, zu dem ca. 3.000 Mitglieder, „Sich-dazu-gehörigen-Fühlende“ und alle Interessierten eingeladen sind. Die ökumenische Initiative „Gebetshaus Augsburg“ führt hingegen sogar jährlich ihre „MEHR-Konferenz“ mit mittlerweile 10.000 Teilnehmenden durch<sup>36</sup>. Die Gemeinschaft Emmanuel bietet jährlich die einjährige „Emmanuel School of Mission“ in Altötting an, bei der jungen Menschen zwischen 18 und 30 Jahren der Raum gegeben wird, sich zu entwickeln und in Gemeinschaft ein geistliches Leben und die Evangelisation als Grundlagen für das eigene Leben einzuüben.

Die Bewegungen bieten jedoch nicht nur Veranstaltungen für junge Menschen an, sondern versuchen sie auch als Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und Leitungen weiter zu fördern. Fortbildungen (19%) bilden einen sehr wesentlichen Faktor in der Weiterentwicklung junger Menschen zu aktiven Gliedern der jeweiligen Bewegung und damit der Kirche. In ihrer unterschiedlichen Ausrichtung manifestiert sich sehr deutlich das Spezifikum der Bewegungen. So wurden Fortbildungen in Seelsorge (11,6%) und Theologie (6,3%) häufig, in Politik (0,8%) und Pressearbeit (0,3%) aber kaum durchgeführt. Fortbildungsbeispiele aus der Jugendarbeit der Charismatischen Erneuerung wären die jährliche Mitarbeiterschulung „MAST“, die an acht Wochenenden im Jahr stattfindende Leiterschaftsschulung „Lment“ oder die Seelsorges Schulung. Letztgenannte enthält als besonderes Kennzeichen gegenüber dem üblichen Seelsorgeverständnis den „Heilungsdienst“, der sich z.B. im Gebet um physische, psychische und geistliche Heilung ausdrückt.

### 3.2 Spezifische Veranstaltungen

Neben den angeführten Veranstaltungsformaten lassen sich sowohl spezifische Veranstaltungen von Bewegungen identifizieren, als auch solche, die ihrem Charakteristikum kaum entsprechen. Die zahlreichen Angebote der Eucharistischen Anbetung (14,9%), z.B. bei Nightfever oder JUGEND 2000, von Jugendgottesdiensten (11,9%), Katechesen (11%), Lobpreis-Abenden oder -Konzerten (8,9%), Einkehrtagen (7,8%), Glaubenskursen (6,4%), Exerziten (6,4%) – z.B. die Wüstenexerziten der Gemeinschaft Emmanuel –, Bibelarbeit (4,7%) und Tagen zur Berufungsfindung (1,5%) unterstreichen die oben angeführten Grund- und Spiritualitätscharakteristika und die daraus folgenden Grundvollzüge von Kirche. Die schwachen Charakteristika zeigen sich in den wenigen Veranstaltungen von Sozialeinsätzen (4,5%) – v.a. durchgeführt von der Gemeinschaft Sant' Egidio und der Fokolarbewegung – sowie Gesellschaftskritischen Kampagnen (0,4%).

<sup>36</sup> Die Initiative Gebetshaus und deren Veranstaltungen sind statistisch nicht mit erfasst, aber sind ein gutes Beispiel für die Aktivitäten von Bewegungen in Deutschland.



**Abb. 8: Inhaltliche Ausrichtung der Veranstaltungen der Bewegungen.**

Diese Grafik zeigt, welche charakteristischen Inhalte Veranstaltungen von Bewegungen in welcher Häufigkeit (prozentual) aufweisen. Dabei überschneiden sich mitunter Veranstaltungsformat und -inhalt. Ca. 15% der Aktivitäten der Bewegungen beinhalten eine „Eucharistische Anbetung“. Auch hier werden sowohl die Einschätzung der Bewegungen selbst als auch die der (Erz-) Bischöflichen Jugendämter abgebildet.

Aus zwei Angeboten lässt sich ein weiteres Merkmal von Bewegungen ableiten. Mit der Geistlichen Begleitung (12,9%), lokalen Gebetsgruppen und Hauskreisen (8,7%) wird das Anliegen der Unterstützung der persönlichen Christusbeziehung des Einzelnen im konkreten Alltag verortet. Förderung des eigenen Glaubensweges geschieht in einer Bewegung damit sowohl bei größeren Events als auch im Alltag. Die wöchentliche Gemeinschaft mit anderen Gläubigen in kleinen Hauskreisen und die persönliche geistliche Begleitung sind Rückhalte, das eigene Christsein konkret im Alltag leben zu können.

Diese kleinen Zellen wiederum bilden das eigentliche Rückgrat einer Bewegung. In ihnen wächst Gemeinschaft und in der Treue bewährt sich Christusbeziehung. Sie haben aber auch großes evangelisierendes Potential, denn oft ist es einfacher, christusferne Bekannte zur kleinen persönlichen Gruppe einzuladen, als zu einem großen mehrtägigen Event.



Die herausragende Bedeutung kleiner Gruppen für das Glaubensleben und die Evangelisierung in einem engen sozialen Umfeld muss in Zeiten größerer pastoraler Räume überaus hoch geschätzt werden. Die Hauskreise lassen sich mit dem Hauskirchenprinzip paulinischer Mission vergleichen, dem evangelisierenden Herzrhythmus, der aus dem urchristlichen multireligiösen Gesellschaftskontext bekannt ist:

„Für die paulinische Mission war das Ortsprinzip von großer Bedeutung, und dies in verschiedener Hinsicht. Wenn der Apostel in den wichtigen Städten einer Provinz das Evangelium verkündete, wenn er es in die sozial kleinste, aber wichtigste Organisationseinheit der Polis, nämlich das ‚Haus‘, einpflanzte, dann immer in der Überzeugung, dass das von ihm proklamierte Evangelium die vorgegebenen sozialen Relationen im Raum der Ekklesia von innen her verwandelt und so ‚Neue Schöpfung‘ werden lässt“<sup>37</sup>.

Die Grundcharakteristika einer Bewegung – persönliche Christusbeziehung, Gemeinschaft und Evangelisierung – gründen also zuerst und notwendig in kleinen Zellstrukturen. Allein aus ihnen heraus wächst eine Bewegung und kann größere Wirksamkeit entfalten. Ein bloßes Veranstalten von Events ist inhaltsleer und ohne Rückhalt. Kleine Haus- und Gebetskreise jedoch speisen das Event und vermögen es auch, Personen und Erfahrungen weiter in den Alltag zu integrieren und so tägliches Christsein zu erneuern.

---

37 *Theobald*, Die paulinische „Charismenlehre“, 354.



## 4 Die Bewegungen als Dimension kirchlicher Jugendpastoral

### 4.1 Theologie I: Die Martyria als Ort der Bewährung des Glaubens

Die Bewegungen lassen sich – die Ergebnisse der Umfrage zusammenfassend – eher einer geistlich-evangelisierenden Dimension der Kirche zuordnen, die diesen Grund in unterschiedlichen Formen von Spiritualität und Charismen zum Ausdruck bringt. Die politische Dimension von Kirche bildet dabei weder ein Grund- noch ein Spiritualitätscharakteristikum, weshalb auch die Diakonia nicht der vorzügliche, dennoch aber ein vorhandener kirchlicher Grundvollzug der Bewegungen ist. Sie weisen explizit grundlegende Verortungen sowohl in der Koinonia (gemeinschaftliches Gebet, Gemeinschaft, Internationalität,...) als auch in der Liturgia (Gebet, Eucharistie, Hl. Messe,...) auf. Diese sind bei den Bewegungen wiederum auf die Martyria – speziell auf die Neuevangelisierung – hingeordnet, wie anhand des primären Anliegens der persönlichen Christusbeziehung nachgewiesen werden kann.

Findet die persönliche Christusbeziehung in Koinonia und Liturgia Halt und Bildung, entspringt aus ihr heraus die Freude, Andere zur Begegnung mit Christus einzuladen, wie es in den zahlreichen Zitaten von Verantwortlichen zum Ausdruck kommt: „Junge Christen setzen sich [bei Nightfever] ein, den Glauben zu bezeugen und die Barmherzigkeit Gottes, die sie selbst erfahren haben, weiterzugeben“, so eine Leiterin der Initiative Nightfever. Die Evangelisierung ist damit Ausgangspunkt und Ziel der Bewegungen. Sie ist Ursprung der Christusbeziehung und ihr Kontext der Bewährung. Damit ist die Martyria wesentlicher Ort der Bewegungen, weil sie „vor allem auch Beiträge zu einer missionarischen Pastoral leisten“, wie das bischöfliche Dokument *Gemeinsam Kirche sein* 2015 betont<sup>38</sup>.

Die persönliche Christusbeziehung und die Evangelisierung bilden zwei Aspekte des Herzstückes der neuen geistlichen Bewegungen. Aber hat sich dieser proklamierte Glaube auch bewährt? Bewährung des Glaubens im Leben enthält sowohl eine soziale als auch eine geistliche Dimension, wie im päpstlichen programmatischen Schreiben *Evangelii Gaudium* deutlich wird<sup>39</sup>. Wie anhand des achtfachen Elends der Malteser aufgezeigt, wirken die Bewegungen in ihren Spezifika der Not von Menschen entgegen und handeln damit auch im weiten Sinne diakonisch: der Glaube bewährt sich in einem Außen. Dieses ist der reale Lebenskontext, in den jeder Mensch gestellt ist.

<sup>38</sup> *Gemeinsam Kirche sein*, 48.

<sup>39</sup> Vgl. *Evangelii Gaudium*, 262-288.



Es sind der Hilfsbedürftige und auch der Agnostiker im Hauskreis, sind gleichermaßen der Arme und die Arbeitskollegin und sind die Flüchtlingshilfe und die Hinwendung zu Gott in Gebet und Lobpreis im Grau des Alltags. Christlicher Glaube ist umfassende Diakonia, ganzheitlicher Dienst am Nächsten. Der vielfältige Reichtum der persönlichen Christusbeziehung und der Evangelisierung dürfen nicht verarmt oder verstümmelt werden, wie Papst Paul VI. in *Evangelii nuntiandi* ausdrücklich betonte<sup>40</sup>. So könnte mit Benedikt Michal gefragt werden, „ob nicht der gemeinsame Nenner des missionarischen und diakonischen Ansatzes darin besteht, das Evangelium den Armen zu bringen“<sup>41</sup>.

Die neuen geistlichen Bewegungen betonen nun eine – wie die Charakteristika zeigten – vorwiegend geistliche Bewährungsdimension des Glaubens, die sich in der Martyria ausdrückt: die Christusbeziehung und das Glaubensleben in Gemeinschaft tragen die christliche Existenz, die sich in der Neuevangelisierung bewähren muss. Da wir heute in Deutschland in einer säkularen Gesellschaft leben, stellt die praktizierte Zugehörigkeit zu einer Religionsgemeinschaft gerade unter jungen Menschen keine Selbstverständlichkeit dar<sup>42</sup>. Eine dezidierte Ausrichtung der eigenen Biographie am christlichen Glauben steht damit heute im Bewährungsfeld des Säkularen, der Konkurrenz mit Sport-, Musik- und anderen Angeboten und Vereinen<sup>43</sup>. Zahlreiche konkrete Beispiele ließen sich hier im Bereich der Bewegungen finden, z.B. warum jemand einen christlichen Hauskreis besucht und was das eigentlich sei; wieso man die Bibel lese; ob es nicht übertrieben sei, neben dem wöchentlichen Besuch der Hl. Messe nun auch noch täglich zu beten; weshalb man als junger Mensch Samstagabend in eine Kirche einlade; ...

Die Neuevangelisierung ist der Ort, an dem eigene Glaubenserfahrung auf den Raum des Säkularen trifft. Soll dieses Geschehen nicht eine reine Konfrontation zweier Lebenswelten sein, muss sich ursprüngliche Glaubenserfahrung vernünftig durchformen lassen. Die Bewegungen bieten hierfür unterschiedliche Schulen des Glaubens an. Da in säkularer Gesellschaft Glaubensbildung nicht mehr vordergründig im Schulunterricht oder der Familie geschieht, können sie damit einen wichtigen Dienst für und in der Kirche und zur Stärkung der Gesellschaft leisten.

Soll die evangelisierende Begegnung nicht nur mit Intellekt, sondern auch authentisch mit Herz erfolgen, müssen auch die Glaubenserfahrung und die Beheimatung im Glauben ständig erneuert werden, was bei den Bewegungen vordergründig in den Haus- oder Gebetskreisen geschieht. „Evangelisierung nach außen setzt Selbstevangelisierung voraus“<sup>44</sup>.

40 Vgl. *Evangelii nuntiandi*, 17.

41 Michal, Kirchliche Bewegungen und neue Gemeinschaften, 102.

42 Vgl. für eine detaillierte empirisch-erhobene Situationsbeschreibung: Calmbach, SINUS-Jugendstudie u18, 335-358.

43 „Säkular“ wird hier benutzt als Phänomenbezeichnung sowohl für ein Verschwinden der Religion aus dem öffentlichen Raum als auch die Abnahme von Glaubenswissen, d.h. zunehmender religiöser Entfremdung gerade in der jungen Generation. Vgl. Söder, Modernitäten, Säkularitäten, Religiositäten, 246f.

44 Lutz, Der Freude am Evangelium Raum geben, 266.



Primäre und ständig zu erneuernde Erfahrung wird also durch die Einübung des Glaubens und eine intellektuelle Beschäftigung mit ihm geformt. Aus reiner Erfahrung wird damit ein Zeugnis, eine verantwortbare und zugleich persönlich bezeugte Glaubenserzählung. Dies entspricht dem Verständnis der Martyria als Glaubensweitergabe im Modus des Zeugnisses<sup>45</sup>. Der Zeuge tritt persönlich für das Bezeugte ein, nimmt es in seine Verantwortung und spricht sein „Ja“ dazu. Als solcher ist er dialogfähig mit sehr differenzierter säkularer Lebenswelt: der Prozess der Neuevangelisierung beginnt.

Anna Slawek beschreibt in ihrer Dissertation vier Stärken der Bewegungen in der Neuevangelisierung<sup>46</sup>. Sie zeichnen sich aus durch:

- Flexibilität: Sie können sich aufgrund ihrer geringen Strukturierung und Fluidität schnell auf neue Situationen einstellen und flexibel in pastoralen Räumen agieren.
- Pluralität: Die Bewegungen weisen in sich gemäß ihrer Spiritualität und Organisation eine Diversität auf, die dem Lebensmodell heutiger junger Menschen entspricht. Aufgrund ihrer Vielfalt vermögen sie unterschiedliche Zielgruppen zu erreichen.
- Innovation: Die Bewegungen vermögen es auch, traditionell erscheinende Glaubensinhalte innovativ anzubieten und ästhetisch zeitgemäß zu artikulieren.
- Communio: In den Bewegungen kooperieren verschiedene Lebensstände miteinander in der Neuevangelisierung, geben sich Halt und bringen ihre Charismen in den gesamten Prozess mit ein.

Die Martyria ist für die Bewegungen also der vordergründige Grundvollzug von Kirche – ohne Negation der Anderen –, in dem sich die primär angestrebte persönliche Christusbeziehung, die in der Christuserfahrung gründet und in Schulen des Glaubens gebildet wird, bewähren muss. Ist die Evangelisierung aber ihr wesentliches Element, sind sie gerade in dieser Zeit gerufen, sich in den Dienst der Kirche zu stellen, für die Papst Franziskus eine missionarische Neuausrichtung wünscht:

*„Ich träume von einer missionarischen Entscheidung, die fähig ist, alles zu verwandeln, damit die Gewohnheiten, die Stile, die Zeitpläne, der Sprachgebrauch und jede kirchliche Struktur ein Kanal werden, der mehr der Evangelisierung der heutigen Welt als der Selbstbewahrung dient“<sup>47</sup>.*

45 Vgl. Zerfass, Martyria, 1444f.

46 Vgl. Slawek, Anbeten – Bezeugen – Verkünden, 325.

47 Evangelii Gaudium, 27.



## 4.2 Theologie II: Bewegungen in der deutschen Jugendpastoral

Die Kirchenkonstitution des II. Vatikanischen Konzils bestimmte die Kirche als Volk Gottes auf dem Weg<sup>48</sup> und weil sie selbst Bewegung ist<sup>49</sup>, weil die Evangelisierung ihre tiefste Identität ist<sup>50</sup> und diese Apostolizität ihren Ursprung im Petrusdienst hat, ist er in Einheit mit den Bischöfen der primäre kirchliche Ort der Bewegungen. *Iuvenescit Ecclesia* legt von dort ausgehend dar, dass Amt und Charisma als hierarchische und charismatische Gaben nicht gegeneinander, sondern in Beziehung zueinander stehen<sup>51</sup>. Gründend in diesen Ansätzen lässt sich Kirche nicht mehr strukturell hierarchisch von der Unterscheidung von Klerikern und Laien her denken. Heute wird ein „theologisch-geistliches“ Kirchenverständnis benötigt<sup>52</sup>, das vom Charisma ausgeht, wie es *Iuvenescit Ecclesia* und das Wort der deutschen Bischöfe zur Erneuerung der Pastoral *Gemeinsam Kirche sein* darlegen. So betonten die deutschen Bischöfe 2015:

*„Die Charismen zu entdecken, sie zu fördern und ihren positiven Entfaltungs- und Sendungsraum in der Kirche und in der säkularen Welt zu erkennen und zu gestalten, ist die zentrale Aufgabe dieser Pastoral“, die „der Berufung aller Menschen zur Heiligkeit dient [...] In manchen neuen kirchlichen Bewegungen, in geistlichen Gemeinschaften sowie in einigen Initiativen von Pfarreien und Verbänden deutet sich dies [ein Umdenken von der Bedarfs- zur Ressourcenorientierung] bereits an“<sup>53</sup>.*

Dieser Ausgangspunkt verdeutlicht, dass nicht zuerst gefragt werden darf, welche Mitgliedsform, Möglichkeiten der Ernennung von Leitung oder welche Leitungsebenen eine Bewegung aufweist, sondern welches Charisma sie beherbergt und dienend in die Jugendpastoral einzubringen vermag. Die Bewegungen erwiesen sich bereits in den Ergebnissen der Umfrage als strukturell sehr differenziert, aber teilen dieselben Grundcharismen der persönlichen Christusbeziehung, des Gebets, der Neuevangelisierung und der internationalen Gemeinschaft. Sie sind also von ihren Charismen her und nicht primär strukturell in die katholische Jugendpastoral in Deutschland einzuordnen.

„Jugendpastoral bezeichnet den Dienst der Kirche durch junge Menschen, mit ihnen und für sie“<sup>54</sup>, so die *Leitlinien zur Jugendpastoral* 1991. Sie benennen als Ziel der Jugendpastoral die „Menschwerdung nach Christi Bild“, das auch bereits von der Würzburger Synode 1975 als

48 Vgl. *LG*, 9-17.

49 Vgl. *Ratzinger*, Die Bewegungen, die Kirche, die Welt, 98.

50 *Evangelii nuntiandi*, 14.

51 Vgl. *Iuvenescit Ecclesia* 11-17.

52 Vgl. *Gemeinsam Kirche sein*, 29.

53 *Gemeinsam Kirche sein*, 19.

54 *Leitlinien zur Jugendpastoral*, 8





zentrales Unterscheidungskriterium kirchlicher Jugendarbeit definiert worden war:

*„Die Kirche dient dem jungen Menschen, indem sie ihm hilft, sich in einer Weise selbst zu verwirklichen, die an Jesus Christus Maß nimmt (Phil 2, 6-11). Darin unterscheidet sich kirchliche Jugendarbeit von jeder anderen Jugendarbeit“<sup>55</sup>.*

Die Bewegungen kommen diesem Anliegen mit ihren jeweiligen Charismen nach. Junge Menschen sind selbst in ihnen engagiert, gestalten Angebote und laden andere dazu ein. Sie sind eigentlicher Träger der Bewegungen, die zu sehr großen Teilen nicht auf hauptberufliches Personal zurückgreifen können. Junge Menschen dienen in ihnen anderen jungen Menschen. Sie werden durch die verschiedenen Fortbildungsmaßnahmen und Schulungen selbst mit zum „personalen Angebot“. Dieser Dienst ist auf Selbstverwirklichung jedes Einzelnen in den unterschiedlichen Facetten ausgerichtet, wie ein Zitat einer Leiterin von Schönstatt beispielhaft zeigt:

*„Mein Herz brennt für den ‚Traum‘, der am Anfang Schönstatts stand: ‚dass neue Menschen werden ...‘, (J.K.) [= Josef Kentenich, Gründer von Schönstatt] Starke, freie Persönlichkeiten, Menschen, die aus der Erfahrung der urpersönlichen Liebe Gottes leben und daraus den Mut finden, ihren Weg zu gehen und in die Zeitgeschichte gestaltend einzugreifen“. (Sr. Anastasia Brand, Schönstattbewegung)*

Die von den Leitlinien angeführten „Aspekte christlicher Lebensdeutung“, die eine kirchliche Jugendpastoral kennzeichnen, finden sich hier wieder. An erster Stelle steht bei den Bewegungen die „Beziehung zu Gott“ und das Hineinwachsen in kirchliche Glaubensvollzüge, aus der dann die „Identitätsbildung“, die Beziehungsfähigkeit in Gemeinschaft, die Entwicklung partnerschaftlicher Beziehungen und die Gewissensbildung anhand von Werten und Normen folgen. Wie in den Charakterisierungen erwähnt, findet „Gestaltung von Welt“ im spezifischen Sinn des politischen Engagements in den Bewegungen kaum statt<sup>56</sup>.

<sup>55</sup> Ziele und Aufgaben kirchlicher Jugendarbeit, 295.

<sup>56</sup> Vgl. für die Aspekte christlicher Lebensdeutung die Leitlinien zur Jugendpastoral, 13f.



## 5 Die Jugendpastoral der Bewegungen im Raum der Diözese

### 5.1 Ihr Dienst für die Jugendpastoral

Anhand der Einordnung der Bewegungen mittels der jugendpastoralen Beschlüssen in Deutschland zeigt sich deutlicher der Dienst, den sie für die kirchliche Jugendpastoral leisten können. Die Würzburger Synode erwähnt die Evangelisierung nicht explizit als Ziel der Jugendpastoral, spricht aber von Konfrontation der jugendlichen Lebenswelt mit dem Evangelium<sup>57</sup> und führt die Mission im eigenen Beschluss Missionarischer Dienst an der Welt aus<sup>58</sup>. Die *Leitlinien für Jugendpastoral* geben dann 1991 mit Rückgriff auf das päpstliche Schreiben *Evangelii Nuntiandi* von Papst Paul VI. explizit die „Evangelisierung“ als „Gestaltungselement kirchlicher Jugendpastoral“ an<sup>59</sup>. Nach dem programmatischen Schreiben *Evangelii Gaudium* von Papst Franziskus muss dieser Dimension sehr große Wichtigkeit verliehen werden. Es zeigte sich, dass ein Charisma der Bewegungen gerade in der Evangelisierung bestand, und genau diesen Aspekt werden sie in kirchliche Jugendpastoral einbringen können.

Durch ihre Betonung der persönlichen Christusbeziehung, des persönlichen und gemeinschaftlichen Gebetes und der Glaubensvertiefung werden sie zudem eine spirituelle Dimension dienend in die katholische Jugendpastoral einbringen und fruchtbar machen können. Diese Vertiefung der Sammlung, aus der dann die Sendung entspringt<sup>60</sup>, drückt sich in den unterschiedlichen Spiritualitäten der Bewegungen aus und wird von einem Leiter der „Bewegung Christlichen Lebens“ wie folgt formuliert:

*„Die Bewegung Christlichen Lebens ist eine Gemeinschaft, in der eine echte Begegnung mit Christus stattfindet. [...] Die Begegnung mit Christus führt dazu, den Glauben sowohl authentisch und überzeugt, als auch in Gemeinschaft zu leben. Die Mitglieder der BCL wollen auf diese Weise dem Ruf Gottes in ihrem Leben folgen und das Evangelium verkünden.“*

Das Wiederaufkommen der expliziten Betonung des Gebetes und der persönlichen Christusbeziehung in den Bewegungen lässt sich auch über die katholischen Bewegungen hinaus bei anderen Gruppierungen beobachten, so beim „International House of Prayer“ in Kansas City, der anglikanisch initiierten „24-7“-Bewegung oder der ökumenischen Initiative „Gebetshaus“ in Augsburg<sup>61</sup>.

57 Vgl. *Ziele und Aufgaben kirchliche Jugendarbeit*, 293f.

58 *Missionarischer Dienst an der Welt*, 819-846.

59 *Leitlinien zur Jugendpastoral*, 15.

60 Vgl. *Leitlinien zur Jugendpastoral*, 15f.

61 Einen knappen Einblick in diese neue Gebetsbewegung bietet: Metzloff, Anbetung heute.



Gerade die starke Präsenz christlicher Spiritualität scheint die Bewegungen attraktiv für die junge Zielgruppe zu machen, wie Matthias Sellmann anhand einer Beschreibung der Initiative Nightfever ausführt:

„Diese liturgische Form füllt die Dome dieses Landes, zeigt enorme Attraktivität des – mitunter faktisch bereits ausgestorbenen – Gestus der Anbetung, spiegelt eine ganz unverhohlene Popularität des sich vorwiegend sakramental inszenierenden Priesters und demonstriert einen echten jugendlichen Unwillen an allzu akzentuiert kognitiven und gruppendynamischen Glaubenszugängen. Auch wenn sich kritische Nachfragen an das Konzept aufdrängen – etwa zum Thema Partizipation, Diakonie oder Kirchenbild –, ist doch festzuhalten, daß im erfolgreichen Setting von ‚Nightfever‘ ganz wichtige Lernherausforderungen der Jugendpastoraltheologie liegen, die zu übergehen bedeutet, ein offenbar ganz dringendes Bedürfnis junger Leute nach religiöser Sicherung ihrer biographischen Kontingenzerlebnisse zu ignorieren“<sup>62</sup>.

Dass die Bewegungen auch eine Weise der diakonischen Dimension von Kirche darstellen, wurde oben angedeutet. Ihr hervorzuhebender Dienst kann aber darin liegen, die Dimensionen der expliziten und persönlichen Christusbeziehung, der Evangelisierung und des Gebetes neu zu akzentuieren und mutig aber auch demütig, d.h. von sich weg auf Christus hinweisend, in die Jugendpastoral vor Ort einzubringen.

## 5.2 Kriterien des Dienstes mit Esprit

Die Bewegungen vermögen mittels ihres spezifischen Charismas einen Dienst für die kirchliche Jugendpastoral einer Diözese und in Deutschland zu leisten. Diese Gabe ist wertvoll, genügt sich aber nicht selbst, wie Papst Benedikt XVI. hervorhob:

„Man muss die besondere Gabe des Heiligen Geistes erkennen als eine Perle, die es zu bewahren gilt, man muss aber auch den Wert dieser Gabe an seiner Fruchtbarkeit für die Universalkirche messen“<sup>63</sup>.

Ein Charisma bedarf also einer Läuterung, die an der Fruchtbarkeit für die gesamte Kirche Maß nimmt und die sich z.B. im größeren Eifer für das Gebet, dem Bibelstudium, einem stärkeren Interesse an der Liturgie und den Sakramenten und der Förderung von Berufungen zeigt.

<sup>62</sup> Sellmann, *Gott ist jung*, 442.

<sup>63</sup> Ratzinger, *Die Bewegungen, die Kirche, die Welt*, 76.



Diese Grundlage lässt sich anhand der oben vorgenommenen apostolischen Verortung der Bewegungen und anhand des Schreibens *Iuvenescit Ecclesia* in bestimmte Kriterien weiter ausdifferenzieren<sup>64</sup>.

- 1) Eine Bewegung steht im Dienst der Berufung jedes Christen zur Heiligkeit. Sie ist ein Werkzeug zur Heiligung in der Kirche. Eine Jugendbewegung wird also daran zu messen sein, ob sie junge Menschen zur Heiligkeit in der Kirche führt.
- 2) Eine Bewegung bedarf des apostolischen Glaubens. Sie muss zur Einheit der Kirche mit ihren Hirten und dem Nachfolger Petri, sowie zu einer Erziehung der Gläubigen zum Ganzen des Glaubens stehen. Dazu gehört für die Jugendbewegungen auch die Bereitschaft, sich in die „Programme und Initiativen der Kirche auf Ortsebene, auf nationaler und internationaler Ebene einzubringen“.
- 3) Eine Bewegung bedarf der *vita apostolica*. Ihr Leben wird sich also auch durch Verzicht auszeichnen, sei es in den klassischen evangelischen Räten und auch im Verzicht der Durchsetzung des eigenen Kirchenbildes. Die Jugendbewegungen werden sich also mühen, sich harmonisch in die Jugendpastoral am Ort einzubringen. „Eine authentische vom Geist erweckte Neuheit hat es nicht nötig, einen Schatten auf andere Spiritualitäten und Gaben zu werfen, um sich durchzusetzen“<sup>65</sup>.
- 4) Die Echtheit einer Gabe einer Bewegung erweist sich zudem im apostolischen Handeln. Dieses besteht sowohl in der Verkündigung des Evangeliums als auch im sozialen Handeln. Die Jugendbewegungen müssen also deutlich einen „missionarischen Elan“ bezeugen und dürfen die soziale Dimension des Kerygmas keinesfalls negieren, sondern solche Initiativen unterstützen<sup>66</sup>.
- 5) Eine Bewegung wird zudem Zeiten der Erprobung erleben und akzeptieren, da der Einbruch des Neuen oft als Störung empfunden wird. Die neue Jugendbewegung und die Diözese müssen einen gemeinsamen Prozess zur „Erziehung in Selbstlosigkeit“<sup>67</sup> und zur größeren kirchlichen Einheit beschreiten. Die Jugendbewegung wird sich dabei in voller Transparenz auch der Prüfung aussetzen und so die Echtheit ihres Charismas erweisen. Die Jugendpastoral am Ort wird sich immer weiter der Vielfalt der Gaben des Geistes öffnen und jeglichen Uniformismus in der pastoralen Planung vermeiden.

64 Vgl. *Iuvenescit Ecclesia*, 18.

65 *Evangelii Gaudium*, 130.

66 Ganz konkret wäre es z.B. denkbar, dass sich Bewegungen für den DOCAT einsetzen oder an der 72-Stunden-Aktion des BDKJ beteiligen.

67 *Ratzinger*, Die kirchlichen Bewegungen, 54.



Die Bewegungen sind also gerufen, sich in die Jugendpastoral vor Ort mit Esprit und Freude einzubringen und dort auch die Wahrhaftigkeit ihres Glaubenslebens zu zeigen. Auf Seiten der Bewegungen ist dabei Demut gefordert aber auch der frohe Mut, die eigene Gabe Anderen zur Verfügung zu stellen. Auf Seiten der Diözesanverantwortlichen ist ebensolche Demut gefordert, die neue „Störung“ anzunehmen und dann in Klugheit auf dem Weg zu größerer Entfaltung und Reinigung des Charismas zu helfen.

### 5.3 Beziehung zu anderen Dimensionen kirchlicher Jugendpastoral

Die Bewegungen vermögen also unter genannten Voraussetzungen einen Dienst mit Esprit für die Jugendpastoral einer Diözese zu leisten und damit auch einigen der von den *Leitlinien für Jugendpastoral* eröffneten Dimensionen freudig zu dienen, anderen hingegen weniger. Wieder andere Gruppierungen werden genau diese akzentuieren. Die Bewegungen dürfen also in ihrer maßgeblichen spirituellen und evangelisierenden Ausrichtung nicht in Gegensatz oder Spaltung zu anderen Dimensionen kirchlicher Jugendpastoral stehen, vielmehr setzen die unterschiedlichen Felder einander voraus. Die Kirche gründet in der Einheit von diakonischem, missionarischem und liturgischem Tun. So betonen die Leitlinien:

*„Der eine kirchliche Dienst an und mit Jugendlichen wird von einer Vielfalt von Trägern der Jugendpastoral und kirchlichen Jugendarbeit geleistet. Gerade die Jugendpastoral ist ein naheliegendes Feld für die Verwirklichung des Bildes einer Kirche als ‚Gemeinschaft von Gemeinschaften‘“<sup>68</sup>.*

Auf dem Grund einer Charismen-orientierten Jugendpastoral, wie sie *Gemeinsam Kirche sein* wünscht, ließen sich die verschiedenen Träger von Jugendpastoral gemäß dem ausgeprägten Schwerpunkt verschiedenen Dimensionen zuordnen. Die Jugendverbände, die unter dem Dach des Bundes der Deutschen Katholischen Jugend (BDKJ) organisiert sind, ließen sich eher einer sozialen und politischen Dimension, der Dienst der Ministrantinnen und Ministranten einer liturgischen Dimension, die Jugendsozialarbeit der diakonischen Dimension, die Bewegungen einer evangelisierenden bzw. missionarischen Dimension usw. zuweisen. Es ist hier bewusst von „Schwerpunkt“ der jeweiligen Jugendpastoral die Rede, da z.B. die Bewegungen zwar eher einer missionarischen Dimension zuzuordnen sind aber natürlich auch große Anteile an der liturgischen Dimension – man denke an Nightfever(!) – haben und auch die diakonische Dimension in ihnen zum Vorschein kommt<sup>69</sup>.

68 *Leitlinien zur Jugendpastoral*, 16.

69 Ähnlich verhält es sich mit den anderen jugendpastoralen Feldern, die nie ganz in einer Dimension von Kirche aufgehen. Sollte eine Dimension der Versuchung erliegen, das eigene Charisma zu verabsolutieren und sich damit einzuliegen, bedarf es notwendig der Korrektur, da sich die Gruppierung andernfalls vom Gesamt der Kirche selbst ausschliesse und damit für die Kirche unfruchtbar wäre.



Kirchlicher Jugendpastoral in Deutschland sind also unterschiedliche Gaben geschenkt, die es zu differenzieren gilt und die in ihren jeweiligen eigenen strukturellen Ausprägungen einen Dienst an der Selbstverwirklichung junger Menschen im Maßstab Christi darstellen!

#### 5.4 Fragen für die Jugendpastoral im Raum einer Diözese

Auf der Grundlage der großen Anzahl an Bewegungen und erreichten Teilnehmenden, der dargelegten Charakterisierung und der Überlegungen zum Ort der Bewegungen in der Jugendpastoral ergeben sich weitere Fragen sowohl an die Verantwortlichen in der Jugendpastoral als auch die Verantwortlichen der Bewegungen:

- Wird die Jugendpastoral der Bewegungen im Raum der Diözese wertschätzend wahrgenommen? Wurde der Kontakt zum Diözesanjugendseelsorger gesucht?
- Wie könnte eine Bewegung in eine Einbindung in die Jugendpastoral einer Diözese begleitet werden? Besteht Interesse an den gewachsenen Strukturen von Jugendpastoral?
- Sind Angebote für alle jungen Menschen geöffnet und womöglich gar für die jeweilige Diözese angepasst? Werden Angebote der Bewegungen unterstützt und selbst besucht?
- Wurden auch Veranstaltungen anderer Träger der Jugendpastoral wahrgenommen? Wurde Kontakt zu ihnen gesucht? Sind anderen Trägern von Jugendpastoral Anliegen und Spiritualität der Bewegungen persönlich bekannt?
- Wurden gegenseitige Vorurteile der Prüfung in der konkreten Begegnung unterzogen? Könnten Frömmigkeitsformen oder Handlungsformate auch für die eigene Jugendpastoral bereichernd sein?
- Bin ich persönlich dazu bereit, eine andere Jugendpastoral neben der meinigen bestehen zu lassen und wertzuschätzen? Welchen Gewinn kann ich aus der jeweils anderen Jugendpastoral ziehen? Welchen blinden Fleck zeigt mir die andere Jugendpastoral in meiner eigenen Arbeit auf?
- Könnte es zum Kontakt zwischen den einzelnen jugendpastoralen Feldern in der Diözese vielleicht jährlich ein Treffen aller Verantwortlichen aus BDKJ, Ministranten, Jugendsozialarbeit, Orden, Bewegungen,... geben?



Viele praktische Fragen müssen also weiter verfolgt werden, soll Jugendpastoral vielgestaltig und damit im vollen Sinne „katholisch“ den jungen Menschen und dem Aufbau des Leibes Christi in der Welt dienen.

## 5.5 Perspektiven der Jugendpastoral der Bewegungen

Die Broschüre nahm bisher einen Ist-Zustand der Jugendpastoral der Bewegungen in Deutschland mittels der Umfrage und anderer Quellen in den Blick. Zum Abschluss soll nach sich öffnenden Perspektiven dieser Dimension kirchlicher Jugendarbeit gefragt werden. Dass ein solcher Ausblick immer auch vage bleibt, versteht sich von selbst.

Aus den Bewegungen erhebt sich zu Beginn des 21. Jahrhunderts Neues: eine Bewegung des Gebetes. Junge Menschen verschiedener Konfessionen versammeln sich zu gemeinsamem Lobpreis, Anbetung und Fürbitte. Im September 1999 wurden das „International House of Prayer“ in Kansas City und das „24/7-Movement“ in England gegründet. 2005 folgten in Deutschland die Initiative Gebetshaus in Augsburg und in katholischer Ausrichtung die Initiative Nightfever. Während bei letztgenannter verschiedene Bewegungen gemeinsam die Nachtanbetung verantworten und oft weitere jugendpastorale Gruppierungen hinzutreten, versammelt erstgenannte zum immerwährenden Gebet verschiedene christliche Denominationen. Es ist zu erwarten, dass sich diese neu entstandenen Strömungen weiter vergrößern werden, dabei jedoch niemals Ersatz für Kirche und ihre Jugendpastoral am Ort sein wollen und können, sondern diese mit der Akzentuierung des Gebetes bereichern können.

Viele vor allem charismatisch ausgerichtete katholische Bewegungen stehen in einem natürlichen guten Kontakt mit pfingstlerischen Freikirchen. Oft sind auch ein gemeinsames Liedgut bzw. gegenseitige Anleihen zu beobachten. Ist bei vielen Freikirchen, z.B. „Hillsong-Church“ oder „International Christian Fellowship“, in Deutschland gerade im Jugendbereich ein großes Wachstum festzustellen, wird das ökumenische Miteinander und das Lernen von diesen christlichen Jugendangeboten zukünftig von noch größerer Bedeutung sein. Die Bewegungen werden hierbei die offiziellen Bemühungen der diözesanen Jugendpastoral entscheidend unterstützen können, da sie oft eine sehr ähnliche „Frömmigkeitsform“ – z.B. Lobpreis und Zungenrede – aufweisen, wie einige Freikirchen<sup>70</sup>.

Beinahe jede Bewegung im Jugendbereich ist auch in anderen Ländern vertreten. Die Jugendpastoral ist von daher schon immer auch international ausgerichtet. Junge Menschen werden in Selbstverständlichkeit in die Einheit verschiedener Nationen eingeführt.

<sup>70</sup> Vgl. für die Notwendigkeit des ökumenischen Dialogs der Katholischen Kirche mit Neuen Religiösen Bewegungen die Ausführungen in: *Evangelikale - Pfingstkirchen - Charismatiker*, bes. 25-29.



Die Jugendbewegungen leisten damit bereits jetzt einen wichtigen Anteil für das friedliche Miteinander in Europa und weltweit. Dieser Beitrag wird gerade zu Beginn des 21. Jahrhunderts von noch größerer Bedeutung werden.

Inwieweit die Jugendpastoral der Bewegungen in die diözesane Jugendpastoral eingebunden werden kann, wird von den Bemühungen beider Seiten abhängen. Heute kann aber schon beobachtet werden, dass eine Integration von jugendgemäßem Liedgut und Gebetsweisen der Bewegungen in die diözesane Jugendpastoral erfolgt. So mischen sich in einigen Diözesen unter bewährtes Neues Geistliches Lied auch vermehrt Titel von Autoren, die aus den katholischen Bewegungen oder dem freikirchlichen Raum kommen und die größtenteils der Musikrichtung des „Worship“ angehören. Vielleicht wird gerade über die Annäherung im Bereich der Musik auch ein größeres gegenseitiges Verständnis wachsen und könnten gemeinsame Veranstaltungen, z.B. im Bereich des Lobpreises, organisiert werden.

In Zeiten sich immer weiter ausdehnender pastoraler Räume und der Entstehung von spirituellen Zentren können die Bewegungen ihre eigene gemeinschaftsbildende und missionarische Kompetenz mit einbringen, wobei immer die Berücksichtigung der katholischen Weite zu beachten bleiben muss. Es ist zu wünschen, dass ein größeres Miteinander, ja wenigstens ein wohlwollendes Nebeneinander verschiedener Träger von Jugendpastoral im Raum der Diözese wächst. Diese Vielfalt der Wege zu Christus wird jungen Menschen dienen und der Jugendpastoral in Deutschland den missionarischen Schwung verleihen, von dem Papst Franziskus träumt.





## Einladung zur Begegnung

In dieser knappen Broschüre konnten einige Hinweise zum Phänomen der Bewegungen gegeben werden. Es wurde der Versuch unternommen, einige allgemeine Merkmale heraus zu arbeiten. Papier ist aber geduldig, wie man zu sagen pflegt. Dazu zählt auch dieses. Das Wesentliche ist also nicht hier niedergeschrieben, vielmehr wird darin jeder Einzelne persönlich herausgefordert: die Begegnung! Dazu sei an dieser Stelle recht herzlich eingeladen: die Bewegungen, dass sie ihre Angebote immer weiter öffnen und dazu einladen; alle Anderen, dass sie sich mutig auf diese (hoffentlich heilige) „Störung“ einlassen. Kirchliche Bewegungen und neue geistliche Gemeinschaften können Kirche und gewachsene Jugendpastoral nicht ersetzen, dürfen es auch nicht, sondern sind gerufen sie in ihrer Dimension der Evangelisierung und des Gebetes zu beleben und zu ergänzen. Deshalb sei diese Broschüre auch mit einem Gebet abgeschlossen:

Herr Jesus Christus  
du belebst deine Kirche ständig neu mit dem Hl. Geist.  
Du hast in der Geschichte immer Frauen und Männer gerufen, neu auf dich hinzuweisen.  
Wir danken dir, dass du deiner Kirche auch jetzt neue Bewegung schenkst.  
Stärke und belebe die neuen Bewegungen in der Kraft deines Hl. Geistes.  
Reinige sie in deiner Liebe und Wahrheit.  
Lass du sie für unsere Kirche in Deutschland Frucht bringen.

Amen.



## Literatur

Alle Werke werden anhand ihrer Seitenzahl zitiert mit Ausnahme der Konzilskonstitution *Lumen Gentium*, den Apostolischen Schreiben *Evangelii Gaudium* und *Evangelii Nuntiandi* und dem Schreiben der Glaubenskongregation *Iuvenescit Ecclesia*, bei denen die entsprechenden Nummern angegeben sind.

**Ahern, Kevin**, Aus Zuschauern werden Akteure: Jugendorganisationen in einer globalen Kirche, in: *Concilium* 51 (2/2015), 150-162.

**Benedikt XVI./ Joseph Kardinal Ratzinger**, Die kirchlichen Bewegungen und ihr theologischer Ort. Eröffnungsreferat von Joseph Kardinal Ratzinger beim Kongress der neuen Geistlichen Gemeinschaften in Rom (27.05.1998), in: *Ders.*, *Kirchliche Bewegungen und neue Gemeinschaften. Unterscheidungen und Kriterien*, München 2007, S. 15-57.

**Ders.**, Die Bewegungen, die Kirche, die Welt. Dialog mit Joseph Kardinal Ratzinger beim Studienseminar zum Thema „Kirchliche Bewegungen und neue Gemeinschaften in der Hirtensorge der Bischöfe [Juni 1999], in: *Ders.*, *Kirchliche Bewegungen und neue Gemeinschaften. Unterscheidungen und Kriterien*, München 2007, S. 59-108.

**Calmbach, Marc u.a. (Hgg.)**, SINUS-Jugendstudie u18. Wie ticken Jugendliche 2016? Lebenswelten von Jugendlichen im Alter von 14 bis 17 Jahren in Deutschland, Wiesbaden 2016.

**Faggioli, Massimo**, *Sorting out Catholicism. A brief history of the new ecclesial movements*, Minnesota 2014.

**Fraling, Bernhard**, *Spiritualität. IV. Systematisch-theologisch*, in: LThK Bd. 9, Freiburg i.Br. u.a. 32000, 856.

**Geschäftsordnung der Koordinierungsstelle JAKOB** vom 11. Juni 2014 (JAKOB ist eine Einrichtung der Österreichischen Bischofskonferenz).

**Geßmann, Andreas**, *Chance oder Störfaktor? Die Beziehungen zwischen neuen geistlichen Bewegungen und Pfarrei*, Regensburg 2015.

**Johannes Paul II.**, *Messaggio ai partecipanti al congresso mondiale dei movimenti ecclesiali* (Roma, 27-29 maggio 1998), aufgerufen am 14.12.2016: [http://w2.vatican.va/content/john-paul-ii/it/speeches/1998/may/documents/hf\\_jp-ii\\_spe\\_19980527\\_movimenti.html](http://w2.vatican.va/content/john-paul-ii/it/speeches/1998/may/documents/hf_jp-ii_spe_19980527_movimenti.html).

**Kongregation für die Glaubenslehre**, Schreiben *Iuvenescit Ecclesia* an die Bischöfe der katholischen Kirche über die Beziehung zwischen hierarchischen und charismatischen Gaben im Leben und in der Sendung der Kirche, VAS 205 (15. Mai 2016).

**Leahy, Brendan**, *Ecclesial Movements and Communities. Origins, Significance, and Issues*, New York 2011.

**Lumen Gentium**. Dogmatische Konstitution über die Kirche, zitiert nach: Rahner, Karl/ Vorgrimler, Herbert (Hgg.), *Kleines Konzilskompodium*, Freiburg i.Br. 352008.

**Lutz, Bernd**, Der Freude am Evangelium Raum geben. Biblisch gegründete (Selbst-) Evangelisierung in weltkirchlicher Perspektive, in: *ThG* 57 (4/2014), 264-274.



**Martin, Andreas (Red.)**, Die geistlichen Gemeinschaften der katholischen Kirche – Kompendium, Leipzig 2004. [= *Martin*, Die geistlichen Gemeinschaften]

**Metzloff, Paul**, Anbetung heute. Einblicke in Jugendspiritualität, in: *KatBl* 140 (2015), 222-227.

**Ders.**, „Movimenti“ in Deutschland, in: *KatBl* 142 (2017), 70-76.

**Michal, Benedikt Johannes**, Kirchliche Bewegungen und neue Gemeinschaften - ein Geschenk für die Kirche, in: *PTHl* 29 (1/2009), 98-102.

**Papst Franziskus**, Apostolisches Schreiben *Evangelii Gaudium*, VAS 194 (24. November 2013).

**Papst Paul VI.**, Apostolisches Schreiben *Evangelii nuntiandi*, AAS 68 (8. Dezember 1975).

**Rylko, Stanisław**, Einführung, in: Benedikt XVI./Joseph Kardinal Ratzinger, Kirchliche Bewegungen und neue Gemeinschaften. Unterscheidungen und Kriterien, München 2007.

**Sellmann, Matthias**, Gott ist jung! Kirche auch? Trends und Projekte in jugendpastoraler Theorie und Praxis, in: *StZ* 7 (2010), 435-448.

**Sekretariat der Deutschen Bischofskonferenz (Hg.)**, Gemeinsam Kirche sein. Wort der deutschen Bischöfe zur Erneuerung der Pastoral, in: *Die deutschen Bischöfe* 100 (1. August 2015).

**Sekretariat der Deutschen Bischofskonferenz (Hg.)**, Leitlinien zur Jugendpastoral. (20. September 1991), Bonn.

**Slawek, Anna**, Anbeten – Bezeugen – Verkünden. Ekklesiologische Klärungen zur Rolle der Neuen Geistlichen Gemeinschaften im Prozess der Neuevangelisierung, Berlin 2015.

**Söder, Joachim**, Modernitäten, Säkularitäten, Religiositäten. Eine philosophische Sondierung, in: *ThG* 57 (4/ 2014), 242-250.

**Souveräner Malteser-Ritter-Orden (Hg.)**, Das achtfache Elend, Wien 2013.

**Theobald, Michael**, Die paulinische „Charismenlehre“. Ermutigung und Provokation für eine Pastoral von morgen, in: *ThQ* 4 (2015), 339-360.

**Widl, Maria**, Movimenti – ein postmoderner Beitrag der Kirchenentwicklung, in: *ThPQ* 159 (2011), 248-256.

**Wissenschaftliche Arbeitsgruppe für weltkirchliche Aufgaben der Deutschen Bischofskonferenz (Hg.)**, Evangelikale - Pfingstkirchen - Charismatiker. Neue Religiöse Bewegungen als Herausforderung für die katholische Kirche, Bonn 2014.

**Zerfass, Rolf**, *Martyria*, in: *LThK* Bd. 6, Freiburg i.Br. u.a. 32000, 1444f. [= *Zerfass*, *Martyria*]

**Ziele und Aufgaben kirchlicher Jugendarbeit**, in: Gemeinsame Synode der Bistümer in der Bundesrepublik Deutschland. Beschlüsse der Vollversammlung, Freiburg – Basel – Wien 1976, 288-311.



[www.afj.de](http://www.afj.de)

vernetzen. unterstützen. vordenken.



Arbeitsstelle für Jugendseelsorge  
der Deutschen Bischofskonferenz